

runderblatt

Zeitung des Deutschen Ruder-Clubs von 1884 e.V. Hannover, Nr. 261, Jahr 2022





Gemeinsam GROSSES bewegen.



#GemeinsamAlleGewachsen

Nirgends macht uns Gemeinschaft so stark wie im Sport.

Unter dem Motto „Gemeinsam GROSSES bewegen“ fördern wir den Vereinssport in der Region Hannover jährlich mit bis zu 100.000 Euro für kreative und nachhaltige Sportprojekte.

Jetzt online bewerben:
www.sparkassen-sportfonds.de

Wenn's um Geld geht



Liebe DRC-Mitglieder,

wir blicken auf ein erfreuliches Jahr 2022 zurück: Endlich konnte wieder wie gewohnt gerudert sowie auf Regatten und Wanderfahrten gefahren werden. Zudem haben alle kleinen und großen DRC-Veranstaltungen stattgefunden. Und wir können festhalten: Das Leben ist schön im DRC! Wie sich das Bild ausmalt, lest Ihr auf den folgenden Seiten. Hervorheben möchte ich an dieser Stelle gerne die Wahl von Ernst Zumbach und Gerd Weingardt zu Ehrenpräsidenten des Deutschen Ruder-Clubs. Beide haben unseren Club auf ihre persönliche Weise geprägt und sich dadurch diese Wertschätzung, die durch Standing Ovations auf der Mitgliederversammlung unterstrichen worden ist, verdient.

Im letzten Jahr habe ich an dieser Stelle über Veränderungen geschrieben, die uns kurzfristig groß erscheinen, eingereiht in die nahezu 140-jährige DRC-Geschichte allerdings mit Mut angegangen werden können. In diesem Jahr hat uns eine gewaltige Veränderung bewegt: Mit dem Angriff Russlands auf das Staatsgebiet der Ukraine am 24. Februar ist ein Krieg in Europa neu entfacht worden, deren Konsequenzen zu Recht als Zeitenwende beschrieben werden. Hautnah betroffen sind Kyrylo Furs, Vladyslav Khrushch, Roman Rudenko, Roman Pokryshka, Mykyta Oliinyk, Pavlo Bolotov, Yevhen Sotnikov, Mark Haïdar und Pavlo Subit. Diese neun Ruderer sollen hier mit ihren Namen stellvertretend genannt sein für die rund 30-köpfige U19-Nationalmannschaft, die am 15. März nach Hannover gekommen ist. Mit großer Offenheit sind die Teammitglieder in der hannoverschen Rudergemeinschaft aufgenommen worden, wofür allen Unterstützer:innen unser herzlicher Dank gilt. Wie zu befürchten war, hält der Krieg in ihrem Heimatland weiter an. Dass wir die leicht geschrumpfte Mannschaft weiterhin mit unserer Kraft unterstützen werden, ist durch eindrucksvolle Standing Ovations auf der diesjährigen Siegerehrung unterstrichen worden. Deshalb gehen wir derzeit in unseren Planungen davon aus, dass wir unseren DRC-Leistungssportbetrieb erweitern. Bevor wir ausreichende und passende Kapazitäten geschaffen haben, werden wir dafür kurzfristig an einigen Stellen etwas zusammenrücken und flexibel sein müssen.

Darüber hinaus werden wir im DRC natürlich auch von den allgemeinen Preissteigerungen betroffen sein, die wir in der Finanzplanung für dieses Jahr zwar berücksichtigt haben, deren Höhe allerdings nach wie vor schwer absehbar ist und deren Folgen wir mit Sicherheit auch in den nächsten Jahren begegnen werden müssen.

Nun möchte ich in diesem Jahr erneut zum Mut aufrufen – und das nicht allein aufgrund der langen DRC-Geschichte: Dank der außerordentlich aktiven Mitgliedschaft, die sich auf so viele verschiedene Weisen für den Club einsetzen, ist die Zuversicht berechtigt, dass wir auch diese Herausforderungen bewältigen werden.

Ich freue mich deshalb sehr aufs nächste Jahr, wünsche Euch allen eine schöne Weihnachtszeit und einen wundervollen Jahreswechsel.

Euer Julius

Titelblatt: Wimmelbild mit unserer Frauke Hundeling in der Mitte des Bildes. Aufgenommen wurde das Foto auf der Regattabahn bei den diesjährigen Weltmeisterschaften in Račice. [Foto: Merijn Soeters]

Inhalt

4	Mitgliederversammlung
5	Förderkreis
6	Meine Saison: Frauke Hundeling
8	Meine Saison: Lena Osterkamp
10	Zu Gast im DRC: der ukrainische Juniorenachter
11	Comeback: Carlotta Nwajide
12	Abschied aus dem Leistungssport
13	U23-Weltmeisterschaften
14	U23-Europameisterschaften
16	Saison der Kanalgruppe
18	DJM U17 U19 U2
20	Saison der Junioren:innen
22	Kulturell-sportlicher Austausch
24	Saison der Kinder
26	World Masters Regatta
28	Landesmeisterschaften Hannover
29	Leine Head
30	Clubleben
32	Wanderfahrten
34	Rheinmarathon
35	Manjana-Sport, Kinder

Impressum

Herausgeber: Deutscher Ruder-Club von 1884 e.V.
 Präsident des DRC: Julius Peschel, praesident@drc1884.de
 Vorsitzender Sport: Christian Held, sport@drc1884.de
 Vorsitzender Finanzen: Markus Peters, finanzen@drc1884.de
 Postanschrift Bootshaus: Roesebeckstraße 1, 30449 Hannover
 Telefon Bootshaus: 0511.446867
 Bankverbindung: Sparkasse Hannover, IBAN DE83 2505 0180 0000 3116 26
 Erscheinungsweise: jährlich
 Auflage: 500
 Gestaltung: Alexandra Jaritz

Druck: wir-machen-druck.de
 DRC-Büro E-Mail: drc-buero@drc1884.de
 Internet: www.drc1884.de / E-Mail: rudersblatt@drc1884.de
 Redaktion: Alexandra Jaritz (verantwortlich), Cathrin Boeckler, Julius Peschel, Anne Schneller
 Fotos: Werner Amann, Cathrin Boeckler, Christian Held, Marcel Kipke, Detlev Seyb, Merijn Soeters
 Anzeigen: rudersblatt@drc1884.de

Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht grundsätzlich die Meinung des DRC-Vorstandes und/oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Titellung und Textkürzung vor.

Alles anders

Ordentliche Mitgliederversammlung 2022



Bestätigt im Amt: Christian „Otto“ Held als Sportvorsitzender, Carl Reinke als stellv. Vorsitzender Sport, Julius Peschel als Präsident, Philip „Piet“ Träder als stellv. Finanzen, sowie Markus Peters als Vorsitzender Finanzen.

Diesmal fand die Ordentliche Mitgliederversammlung nicht wie gewohnt im DRC-Clubsaal statt, sondern in der Akademie des Sports im Haus des Landessportbundes und auch nicht - wie gewohnt im März - sondern mitten im Juni.

Auch wenn die Beteiligung lange nicht so hoch war wie in den vergangenen Jahren, so waren doch alle Anwesenden sehr froh, um eine Versammlung „vor Ort“ mit einem echten Kaltgetränk und ein paar leckeren Schnitzchen vorab.

Nachdem die Ehrungen und Wahlen (siehe Bilder) abgehalten waren, gab es noch einige konstruktive Diskussionen wie genau man unseren ukrainischen Gästen weiter Hilfe und Unterstützung zukommen lassen kann. Vielen Dank an alle!

Alexandra Jaritz



Präsident Julius Peschel verlieh seinem Vorgänger Robin Aden die „Goldene Ehrennadel“ des DRC



Unser Gerdchen Weingardt sowie Ernst Zumbach (in Abwesenheit) wurden zu „Ehrenpräsidenten“ des DRC gewählt.

Beständigkeit und Wandel

Förderkreis

Für den Förderkreis kehrte in dieser Saison wieder Normalität ein. Das 100jährige Bestehen des als Altherrenschaft gegründeten Zusammenschluss im vergangenen Jahr wurde mit der Übergabe der Schmuckfassung einer Chronik an den Stammclub-Vorstand abgeschlossen, die in den vergangenen Jahren von einer engagierten Redaktion um Heinz Mußmann detailliert zusammengestellt wurde. Heinz konnte den Vorsitz des Förderkreises dann Anfang Februar bei der Mitgliederversammlung an Tobias Cantz übergeben. Das Amt des Schatzmeisters übernahm Dirk Telsemeyer von Karl-Heinz Ringe. Zusammen mit Karen Beckmann und Katrin Licker gehören Heinz und Karl-Heinz dem Förderkreisvorstand aber noch weiter als Beisitzer an, um einen reibungslosen Übergang so einfach wie möglich zu machen.

Die diesjährige Unterstützung des Stammclubs fokussierten auf die Anschaffung und das Anpassen eines Skullauslegersatzes, der auf unsere beiden Rennachter Gretchen bzw. Hotti passt. So besteht, nun auch die Möglichkeit Renn-Doppelachter zu rudern. Insbesondere auf Langstreckenregatten der Zweiten Wettkampfebene erfreut sich diese Bootsgattung steigender Beliebtheit und soll DRC-Mannschaften zukünftige Teilnehmen bei solchen Rennen ermöglichen. Als weitere Anschaffung durch den Förderkreis wurde ein Laien-Defibrillator in der Gig-Boot-Halle installiert, um im Falle eines Herz-Kreislaufstillstandes in und am DRC-Bootshaus ein optimales Rettungsmittel direkt vor Ort zu haben.

Endlich konnten wir uns auch wieder für eine „Dankeschön“-Veranstaltung mit vielen Spenderinnen und Spendern treffen.

Dazu hatten wir und uns bei der Goldschmiede Stichnoth angemeldet. Wir haben eine sehr beeindruckende Führung durch die Werkstätten am Weidendam bekommen und konnten Einiges über dieses technisch und künstlerisch ambitionierte Handwerk erfahren. Innovation und Tradition sind Werte, die nicht nur dort die Geschicke prägen, und so konnte beim gemütlichen Ausklang viel über das Handwerk und die Ruderei gefachsimpelt werden.

Im kommenden Jahr können dann hoffentlich wieder traditionelle Veranstaltungen wie das Trainingsessen mit den Aktiven stattfinden und auch Neues soll Platz finden, um die vielfältigen Aktivitäten unseres DRC zu fördern.

Tobias Cantz



Heinz Mußmann bedankte sich bei Patrick Doering, Alexandra Jaritz, Caroline Quambusch und Gerd Weingardt für den unermüdlichen Einsatz für die Chronik anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Förderkreises

Im zehnten Jahr Nationalmannschaft

Meine Saison: Frauke Hundeling

Eine weitere Saison verstreicht, und ich blicke mit gemischten Gefühlen zurück auf dieses sehr turbulente Jahr. Ganz nebenbei gesagt: Es ist mein zehntes Jahr, in dem ich für die Nationalmannschaft antreten darf, meine Zeit als U19- und U-23-Athletin eingeschlossen. Welch ein Jubiläum!

Begonnen hatte diese Saison mit einer fundamentalen Entscheidung, da ich von Oktober ab an wieder zu den Skullerinnen zählte. Zwar bin ich immer gerne in den Achter eingesprungen, der seit diesem Jahr ebenfalls in Berlin trainiert. Mein Fokus lag jedoch auf einer Rückkehr in den Einer, um mich in der nationalen Skull-Spitze etablieren zu können.

Dieser Umstieg gelang mir über den Winter auch sehr gut, sodass mich der Bundestrainer Martin Witkowski nach einer guten Langstrecke in Dortmund (Platz Zwei) auch wieder in den Skull-Kader aufnahm und mir Trainingslagerplätze im Februar und März als Skullerin zusprach. Die weitere Wintervorbereitung verlief eher unspektakulär – viele Trainingsminuten am Bundesstützpunkt in Berlin auf dem Wasser und an Land, gepaart mit einigen Schichten Polizeidienst, die ich nach wie vor in den Wintermonaten in Hannover-Nordstadt absolviere. Nach sonnigen Trainingslagern im warmen Sevilla wurde die Saison klassischerweise durch die Langstrecke Leipzig eingeleitet. Dort konnte ich einen

soliden Ergotest abliefern und mit einem zweiten Platz auf der Langstrecke optimistisch gestimmt auf die Kleinbootmeisterschaft blicken.

Die Kleinbootsmeisterschaft belegte ich mit einem vierten Platz, was meine Hoffnung auf einen festen Rollplatz für die kommende Mannschaftsbildung sichern sollte. Diese begann mit „Seatracés“ im Doppelzweier und Doppelvierer. Auf dem Kanal in Berlin wurden über sämtliche Doppelzweier- und Doppelvierer-Kombinationen im Wettkampftempo über 1.500 Meter getestet, mit dem Ergebnis: Pia Greiten und ich haben überaus ansprechende Zeiten bzw. Relationen geliefert und die Trainer möchten diese Kombination international testen, zunächst bei der Hügeregatta in Essen und beim folgendem Worldcup in Poznan. Alles mit dem Ausblick trotzdem noch einen Doppelvierer dieses Jahr zu probieren, denn die Olympiamannschaft von 2020 ist zumindest zu dieser Saison nicht aktiv im Renngeschehen. Demnach trainierten Pia und ich den Doppelzweier und bestritten die Hügeregatta in Essen. Mit großem Abstand zu den nächsten deutschen Booten wurden wir Zweite hinter dem leichten Französischen Boote (Olympiazweite in Tokio).

Voller Fokus auf den anstehenden Worldcup in Poznan dann der Schock: Am

Tag vor der Abreise nach Polen verletzte sich Pia unglücklich beim Aufschneiden einer Avocado in der Handinnenfläche. Die Verletzung musste genäht werden und an einen Start in Poznan war nicht mehr zu denken. Demzufolge wurde die Ersatzfrau Sophie Leupold (Pirnaer RV) aktiviert und bestritt mit mir gemeinsam den Worldcup. Erst ein einziges Mal zuvor sind wir zusammen im Doppelzweier miteinander gerudert, weshalb die Erwartungen natürlich um einiges heruntergeschraubt werden mussten. Schlussendlich konnten wir beim Worldcup Platz sechs belegen, worüber wir sehr zufrieden waren. Insbesondere Sophie freute sich über ein so gelungenes Debut im Worldcup-Geschehen.

Eine Woche nach dem Worldcup wurde Pia von den Ärzten wieder zum Rudern freigegeben und nach Entscheidung der Bundestrainer sollten Pia und ich dann in Luzern gemeinsam unsere Doppelzweier-Kombination präsentieren. Zwei Wochen Training verblieben uns bis Luzern, ohne Frage eine kurze Zeit. Dennoch fühlten wir uns gut vorbereitet für den Worldcup auf dem Göttersee. In Luzern angekommen, plagten mich jedoch stechende Rippenschmerzen, tägliche Physiotherapie und Arztbesuche ermöglichten mir zumindest, dass ich Rudern konnte. Schmerzfrei? Gewiss nicht – jedoch merkte ich den Schmerz während der Rennen nicht (Klassische Schmerzverschiebung, ich glaube ihr wisst wovon ich spreche). Im Finale waren Pia und ich super motiviert,

Pia Greiten (Osnabrücker RV) und Frauke Hundeling (Bug) im Doppelzweier



Doppelvierer mit Sarah Wibberenz (RC Havel-Brandenburg), Frauke Hundeling, Marie-Sophie Zeidler (Donau-RC Ingolstadt) und Pia Greiten (Osnabrücker RV)

wir wollten einfach zeigen, was wirklich in uns steckt. Diese Übermotivation war auch eindeutig auf den ersten 500 Meter sichtbar, wir gingen mit über 100 Prozent der Weltbestzeit über die erste Marke, sogar vor den seit Jahren dominierenden Rumäninnen. Dieser Übermut ist uns vor die Füße gefallen, wir konnten das hohe Tempo nicht halten und wurden klassisch „durchgereicht“ bis auf den fünften Platz. Enttäuscht legten wir an und analysierten schnell, wir benötigen mehr gemeinsames Training, um besser das richtige Renntempo zu finden.

Doch dieses Training sollte vorerst nicht stattfinden, da wir ja immer noch einen Doppelvierer international dieses Jahr fahren sollten. Demzufolge wurde für die kommende EM in München ein Boot „um uns“ gebildet.

Zur Doppelviererbildung wurde ein Pool aus sechs weiteren Frauen herangezogen und nach sechs Einheiten mit wechselnden Besetzungen wurden Sarah Wibberenz (Brandenburg) und Marie Zeidler (München) nominiert. Es folgen zwei Wochen Training, an denen Sarah, bedingt durch eine Erkältung, unglücklicherweise nicht teilnehmen konnte.

Dementsprechend gingen wir erneut mit wenig Vorbereitung an die Heim-EM in München. Diese kurze Vorbereitung war gepaart mit starker Kritik, die aus Seite der Athlet:innen gegenüber dem Verband immer lauter wurde. Medieninterviews

handelten nur noch von dem Thema, was der Verband doch alles „verbockt“ habe und wenig von dem eigentlichen Saison-Highlight der Heim-EM. Wir wurden Sechste – erneut waren wir bitter enttäuscht und ratlos. Mit etwas Distanz verwundert mich das Ergebnis kein Stück. Es war das reinste Chaos, von neuer Mannschaft über Krankheit/Verletzung bis hin zum Medaillendruck. Schade um das so tolle Event.

Das Chaos legte sich auch danach noch nicht – Marie Zeidler hatte aufgrund von Unstimmigkeiten mit dem Verband ihre Saison beendet und bereits in sechs Wochen stand zu dem Zeitpunkt die WM an.

Relativ schnell wurde beschlossen, dass Pia und ich zurück in den Doppelzweier gehen werden. Doch auf ein gemeinsames Wassertraining musste noch erst verzichtet werden, da für die Frauengruppe ein Athletik-Trainingslager in Polen gebucht war. An und für sich eine Top-Idee, immerhin lag eine viermonatige Wettkampfphase hinter uns und noch mal „Grundlage“ schaffen ist für die physische Vorbereitung wirklich wichtig gewesen zu dem Zeitpunkt. Allerdings saßen Pia und ich damit in Summe sechs Wochen nicht im Zweier. Ein Für und Wider, ob dieses Trainingslager Sinn ergeben hat. Jedoch hatten wir nach gut einer Woche Wandern, Rennrad, Krafttraining und Ergo-belastungen wieder richtig Lust auf Rudern oder wie unser Bundestrainer Witkowski sagt: „Hunger auf Rudern“. Auch die

Unstimmigkeiten mit dem Verband konnten etwas zur Seite geschoben werden und wir freuten uns auf das finale Trainingslager in Italien, nahe Varese.

Dort holten Pia und ich uns wieder zunächst unsere gemeinsame Ruderidee zurück, um uns dann den finalen Feinschliff durch Coach Alexander Schmidt, aka. Schmidt, zu holen.

Auf der WM angekommen, standen erst noch vier reine Trainingstage auf dem Plan, bevor es im Vorlauf für uns zum ersten Mal zur Sache ging. Ein solider Einstieg in den Wettkampf führte zu Platz drei und bescherte uns einen Umweg durch den Hoffnungslauf. Diesen konnten wir mit einer kleinen Steigerung zum Vorlauf meistern und erreichten so das Halbfinale. Wir legten all unsere Hoffnungen in dieses Rennen, da das Erreichen des A-Finales ein absoluter Erfolg wäre – historisch betrachtet hat das seit 2015 kein deutscher Frauen-Doppelzweier erreicht. Völlig auf uns konzentriert erreichten wir unser Ziel, indem wir über die mittleren 1000 Meter dominierten und mit Platz drei das Ticket fürs Finale lösten.

Überraschenderweise und mit eventuell etwas zu viel Mut zum Risiko hatten wir im Finallauf dann einige technische Probleme, die, ähnlich wie im Finale in Luzern, uns auf die Füße fielen. Wir wurden Sechste und damit war meine zehnte internationale Rudersaison beendet.

Frauke Hundeling

Achterbahn

Meine Saison: Lena Osterkamp

Meine Saison 2022. Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Wer hätte am Anfang der Saison gedacht, dass ich die Europameisterschaft in München im Zweier fahre oder die Weltmeisterschaft für Frauen Riemen abgesagt wird.

Nachdem ich die letzten beiden Jahre eher im Skullbereich unterwegs war, bot es sich im Herbst an, einen Zweier mit Lisa Holbrook (Hanau) auszuprobieren, die hier in Hannover studiert. Das klappte auf Anhieb ganz gut, wir haben den Winter über an unseren Zielen gearbeitet. Dann hatte sich Lisa leider im Trainingslager in Bellecin, in welchem wir mit dem DRC und Thorsten waren, eine Rippe gebrochen. Keine ausreichende Zeit zur Heilung bis zur Deutschen Kleinbootmeisterschaft (DKBM). Eine andere Zweierpartnerin war nicht frei und der Einer wird in so kurzer Zeit nicht schnell. Auf der Langstrecke in Leipzig bin ich mit einer Potsdamerin an den Start gegangen, deren Zweierpartnerin für ein paar Wochen ausfiel. Ein

festgefrorenes Steuer hat diesen Ausflug jedoch zu keiner guten Platzierung werden lassen.

Noch dreieinhalb Wochen bis zur Kleinbootmeisterschaft. Mir wird zugetragen, dass Marie Arnold (HRC) ein halbwegs belastbares Knie hat, bei den DKBM Zweier fahren soll und auch keine Partnerin hat. Lisa fällt weiterhin aus – Okay, lass es uns probieren! Ich muss ehrlich sagen, und da machen wir beide keinen Hehl draus, ruderisch hatten wir unsere Startschwierigkeiten. Wir haben uns zusammengerauft und durchgezogen. Die Erwartungen unserer Gegnerinnen an unsere Leistungsfähigkeit waren von Anfang an deutlich größer als unsere eigene Einschätzung. Umso mehr waren wir positiv überrascht, dass es in der Rennsituation doch erstaunlich gut geklappt hat und wir am Ende Dritte werden und im Halbfinale sogar die späteren Siegerinnen schlagen konnten. Die wenigen Sekunden, die uns vom ersten

Lena Osterkamp und Marie-Catherine Arnold (rechts im Bild) gewannen Bronze bei den Finals in Berlin



und zweiten Platz trennten, sollten uns im Laufe der Saison noch das ein oder andere Mal ärgern und Nerven kosten.

Für die erste Regatta in Essen wurden nicht erwähnenswerte „SeatRaces“ durchgeführt, weit weg vom allgemeinen Verständnis, wie so etwas durchgeführt wird. Für den Worldcup II in Poznan lag die Priorität auf Vierer und Zweier, sodass der schnellste Zweier der DKBM Zweier-ohne gefahren ist und die beiden nächst schnellsten Zweier den Vierer-ohne gebildet haben. Dadurch sind Marie und ich mit Lena Sarassa (Krefeld) und Hannah Reif (Wannsee) gefahren. Auch wenn wir uns während der Regatta steigern konnten, hatten wir im internationalen Vergleich keine Chance gehabt.



Marie-Catherine Arnold (HRC) und Lena Osterkamp im Zweier-ohne am Start bei der EM in München

Nach dem WorldCup ist vor dem WorldCup, oder so... Bei der Bootsbekanntgabe für den Worldcup II wurde bereits bekanntgegeben, dass der Zweier Sarassa/Reif, die Zweiter auf der DKBM waren, nun auch Zweier-ohne fahren dürfen und Melanie Göldner / Alyssa Meyer zu Marie und mir in den Vierer kommen sollten. ABER... Nichts kommt wie es kommen soll... Im Achter sind für den Worldcup III in Luzern sind zwei Leute zurück zu U23 gegangen. Also sind Marie und ich in den Achter gerückt. Aber auch in diesem ist der internationale Anschluss mit wenig Vorbereitungszeit nicht gegeben gewesen.

Zwischendurch gab es ein kleines Highlight: Die Finals in Berlin! Im Zweier-ohne haben wir uns im K.O.-Verfahren auf der 350 Meter-Strecke versucht. Eine für uns eher ungewohnte Distanz. Aber durch die Live-Übertragung bei ARD und ZDF sehr medienwirksam. Am Ende belegten Marie und ich den dritten Platz. Es sah sicherlich nicht gut aus, hat sich auch nicht gut angefühlt, aber es hat Spaß gemacht -

immerhin eine Sache in der bisher sehr verkorksten Saison.

Mitte August standen die Europameisterschaften in München an. Nach den ernüchternden Ergebnissen der bisherigen Saison wurde beschlossen, dass die Priorisierung von Zweier- und Vierer-ohne auf den Achter wechseln sollte. In derselben Bekanntgabe wurde uns mitgeteilt, dass die Besetzung nach Vorleistungen und Trainereinschätzung besetzt wird. Ebenfalls wurden die beiden ersten Zweier der DKBM fest für den Achter nominiert – das war das dritte Mal die Saison, dass wir uns über den dritten Platz geärgert haben.

Aufgrund einer kleinen Erkältung bei mir und zwei Tagen Übertraining bei Marie wurden wir beide in den Zweier gesetzt. Im ersten Moment eine riesige Enttäuschung. Wir haben die Aufgabe aber angenommen und hatten nach der ersten Einheit auch ein ganz gutes Gefühl, da es auf Anhieb besser funktioniert hat als noch im April. Mit, auf die Saison gerechnet nur knapp 20 gemeinsamen Trainingstagen, hieß es

dann für uns beide: erster internationaler Start im Zweier-ohne. Der Vorlauf war zunächst ein „Sicherheitsrennen“: Wieder ein Gefühl für den Partner in der Rennsituation bekommen und sauber fahren. Bei dem Gegenwind nicht das einfachste. Im Hoffnungslauf waren wir dann deutlich ambitionierter unterwegs. Im Finale haben wir einfach zu viel gewollt, haben technisch nicht zusammengefunden und uns aneinander aufgegeben. Das kann bei einer uneingefahrenen Mannschaft leider passieren, wenn die eigenen Erwartungen hoch sind und dazu der Druck von außen kommt, ein bestimmtes Ziel erreichen zu müssen, um sich für die WM zu qualifizieren. Am Ende sind wir leider doch Letzte geworden. Unsere Enttäuschung war groß, da wir wussten, dass wir es deutlich besser können.

Nach der EM wurde bekanntgegeben, dass der Achter nominiert ist und auch die Bootsklasse Zweier-ohne, dass diese jedoch zwischen uns und dem U23-Zweier ausgefahren werden sollte. Nach großer Frustration durch diese Ansage und vielen Gesprächen sind wir doch ins Athletik-

Trainingslager gefahren. Und dort hat es sich dann geklärt, dass der U23-Zweier zurückzieht und wir als Zweier-ohne und gleichzeitig Ersatz nominiert werden. Aber es kommt immer alles anders ... Gegen Ende des Trainingslagers, das wir in Zakopane absolvierten, gab es in unserer Gruppe Coronafälle. Vier Sportlerinnen sind früher abgereist. In den nächsten Tagen gab es noch weitere Fälle, auch unser Trainer blieb nicht verschont. Als wir wieder in Berlin waren, gab es täglich neue Coronaerkrankungen. Den einen Tag sind wir noch zu siebt, den nächsten nur noch zu viert. Irgendwann hat es auch Marie und mich erwischt. Insgesamt erkrankten acht nominierte Frauen aus dem Riemenbereich. Auch wenn die Erkrankung bei allen einen milden Verlauf nahm, wurde die Teilnahme an der Weltmeisterschaft für den gesamten Frauen-Riemenbereich abgesagt. Jetzt heißt es für alle, auskurieren, um Langzeitfolgen zu verhindern und dann wieder fit werden, um das nächste Jahr anzugehen. Diesmal hoffentlich mit mehr Planung, Kontinuität, Transparenz und ehrlicher, vertrauensvoller und offener Kommunikation. **Lena Osterkamp**

Unter (fast) unmöglichen Umständen

Zu Gast im DRC: der ukrainische Juniorenachter



Die ukrainischen Ruder:innen der männlichen U19 und weiblichen U23, die in Hannover untergebracht sind bei der Regatta in Varese, Italien

Am 15. März dieses Jahres erreichte mich eine Nachricht von Christian „Otto“ Held; ein Dolmetscher würde beim Empfang des ukrainischen U19-Nationalteams gebraucht werden. Da Russisch meine Muttersprache ist, sagte ich schnell zu. Am folgenden Sonntag kamen die Jungs mit ihren Trainer:innen auch schon am Fluss entlang zum Clubhaus, wo unter anderem Otto selbst, Julius Peschel und weitere Involvierte schon warteten. Es stellte sich schnell heraus, dass die Sprachbarriere komplexer war als in anderen europäischen Ländern, da in der Ukraine anstatt Englisch Russisch die sekundäre Sprache in der Schule war. Daher war ich umso erfreuter, dass ich (und andere) in derartiger Weise aushelfen konnte. Auch erinnere ich mich an das erfreute und erleichterte Gesicht der ukrainischen Trainer:innen, als ich anfangs, Julius Willkommensworte zu übersetzen. Da ich selber U23-Sportler bin, war ich schon vom Anblick der acht Jungs etwas beeindruckt. Nach den Begrüßungsworten ging es direkt an das Boot, die Jungs brannten darauf, den Fluss zu erkunden. Nach der Flucht aus Charkiw war eine

Rudereinheit wohl genau das Richtige, um sich mal etwas vom Krieg ablenken zu können. Auch dort durfte ich aushelfen, am Steuer des Motorbootes sitzend zeigte ich dem Achter Ihme und Leine, ihrem künftiges Trainingsrevier.

Seitdem hat sich viel entwickelt. Viele der Ukrainer:innen mussten sich schweren Herausforderungen stellen, grundlegenden wie das Finden einer Unterkunft oder Verpflegung. Bedenkend der Umstände legte der Achter eine starke Saison hin: Anfang Mai zeigte sich ein erfolgreicher Auftakt mit der Silbermedaille bei der U19-EM in Varese. Das Hauptziel der U19-WM am selben Ort wenig später war aber etwas ernüchternd durch den sechsten Platz im B-Finale. Jedoch hatte ein weiteres Mitglied des ukrainischen Nationalteams bei der U23 EM seine starke Seite zeigen können: Namensvetter Artem Zakharov ruderte Seite an Seite mit Aaron Erfanian in Hazewinkel auf einen starken Platz zwei im B-Finale. Des Weiteren zeigte sich der Ehrgeiz der ukrainischen Jungs durch die

Teilnahme an verschiedensten Regatten in Hannover, wie den Maschseeergatten im Spätsommer und dem Leine Head im Herbst, den sie mit deutlichem Abstand für sich entscheiden konnten. Zwar war es definitiv nicht die Saison, die der ukrainische Achter im Kopf gehabt hatte bevor der Krieg begann, doch haben sie sich sehr gut den Umständen angepasst und ihre Situation bestmöglich gemeistert. Für verschiedenste Herausforderungen gab es von Seiten der Ukrainer und von Seiten der Unterstützenden Lösungen, die direkt und meist reibungslos in die Tat umgesetzt wurden.

Als ich mich etwas umhörte, wurde mir bewusst, mit welchem Willen die Ukrainer:innen ihr Land verteidigen. Die hier angekommenen Flüchtlinge sehnten sich direkt wieder nach ihrer Heimat, auch wenn diese immer noch unter starkem Beschuss steht. Besonders berührte mich die Beschreibung der Stadt Charkiw von dem Trainer Mikhailo, eine wahrlich schöne Stadt, vor allem durch die Worte eines Ukrainers umschrieben, der dort gelebt

runderblatt 2022



hat! Er zeigte mir, mit was für einer Willensstärke die Ukrainer:innen an ihr Land glauben und, dass sie immer einen Weg finden, sei es auf dem Wasser oder an der Front.

Artem Kasterin

#Solidarity With Ukraine

Auch in 2023 werden wir weiter auf Spenden angewiesen sein:

Verwendungszweck: Spende Projekt Ukraine
Deutscher Ruder-Club v. 1884 Hannover e.V.
IBAN: DE83 2505 0180 0000 3116 26
BIC-/SWIFT-Code: SPKHDE2HXXX
Sparkasse Hannover

Comeback Nach dem Pausenjahr: Carlotta Nwajide

„Leute, ich bin zurück“, schreibt Carlotta Nwajide auf ihrem Instagram-Account. „Die Vorbereitung für Paris 2024 beginnt jetzt“, so kündigt unsere 27-jährige Olympia-Ruderin nach einem Pausenjahr ihr sportliches Comeback an.“ Nach der Rückkehr aus Tokio widmete sich Carlotta in Berlin, wo sie inzwischen lebt, anderen Dingen. Solchen, die in den fünf Jahren vor Tokio aufgrund der Vorbereitung mit bis zu dreimal täglichem Training eben zu kurz gekommen waren. In erster Linie natürlich ihrem Studium der Geografie.

Nun ist Carlotta wieder da und trainiert bereits wieder mit dem Frauen-Skull-Team in Berlin.

Christian Held

Carlotta Nwajide
[Foto: Werner Amann]



Abschied aus dem Leistungssport

Ryan Smith und Leon Knaack



Trainer Frederik Stoll mit Leon Knaack und Ryan Smith

Lieber Ryan,
lieber Leon,

In jedem Rennen, das Ihr für den DRC absolviert habt, habt ihr die Ziellinie immer gemeinsam überquert. Fast immer saßt ihr dabei auch zusammen in einem Boot. Ein einziges Mal tratet Ihr gegeneinander an. Auf einer Langstreckenregatta wurde der Einer überprüft. Das Ergebnis an sich war in Ordnung, überraschend war vielmehr, dass Ihr beide abermals auf die Sekunde mit der gleichen Zeit über die Ziellinie fuhr.

Es klingt schnulzig, aber für mich ist das vor allem ein klares Zeichen, dass Ihr beide ein großartiges Team seid. Und das obwohl oder vielleicht gerade weil Ihr so unterschiedlich seid. Während aus dem Einen schwerlich mehr als zwei Sätze herauszubekommen waren, war der Redeschwall des Anderen manchmal kaum zu stoppen. Als Team habt ihr euch ergänzt und auf beeindruckende Weise Rücksicht aufeinander genommen, wenn Außenstehenden noch gar nicht auffiel, dass etwas im Argen lag.

Eure Mannschaftskollegen sagten mir oft, dass Ihr in der Sache zwar fordernde Partner seid, aber dass Ihr vor allem großes Vertrauen vermittelt habt und alle wirklich gerne mit Euch gefahren sind und sich für Euch in die Riemen gelegt haben.

In den vergangenen fünf Jahren habt Ihr als DRC-Vereinsboot zwei Deutsche Meistertitel U19 und zwei Deutsche Meistertitel U23 gewonnen. Außerdem seid ihr viermal auf Weltmeisterschaften gestartet und habt den Weltmeistertitel im Junior-Achter gewonnen.

Eine großartige Zeit, in der nicht nur Ihr Euch weiterentwickelt habt.

Neben den sportlichen Erfahrungen habt Ihr Erfahrungen innerhalb des Verbands gemacht, die nicht überzeugten. Der schlechte Umgang des Verbands mit den Athlet:innen ist insbesondere in diesem Jahr auch der größeren Öffentlichkeit bewusst geworden. Gründe, die Eure Entscheidung deutlich gefestigt haben. Vor allem sind diese Gründe so klar und nachvollziehbar, dass Thorsten und ich auch überhaupt nicht versuchten –

schlichtweg, weil wir es nicht konnten – euch wieder ins Boot zurückzuholen.

Ryan, Du wechselst zum Studieren an die University of Washington, im Rudern eine durchaus bekannte Adresse. Natürlich wirst Du dort auch weiterhin ins Ruderboot steigen und als Schlagmann deiner Mannschaft einheizen.

Leon, Du wirst dich vermehrt ins Studium stürzen und deine Projekte in der Refugee Law Clinic vorantreiben. Außerdem besteht für Dich auch noch die begründete Hoffnung auf Paris 24, als tief involvierter Unterstützer und Wegbegleiter.

Ich wünsche Euch alles Gute für die kommende Zeit und vor allem für Eure nächsten Schritte.

Außerdem bin ich mir sicher, dass es für uns und auch für den Club kein „Lebewohl“ ist, sondern ein

Auf Wiedersehen!

Frederik Stoll
runderblatt 2022

Durchwachsene U23-WM

U23-Weltmeisterschaften in Varese, Italien

Dieses Jahr qualifizierten sich drei Athlet:innen des DRC für die U23-Nationalmannschaft mit anschließender WM-Teilnahme in Varese (Italien).

Den Anfang machte Paula Becher im Vierer mit Steuerfrau, nominiert aufgrund von guten Vorleistungen im Kleinboot. Der Vierer-mit wird traditionell aus einem Kreis von sechs Athletinnen gebildet, von denen vier für den Vierermit und zwei als Ersatz nominiert werden. Paula konnte sich klar durchsetzen und bekam die Empfehlung für die Schlagposition. In der dezentralen Wettkampfvorbereitung (UWV) in Rostock wurden die ersten Kilometer gesammelt.

Leider gab es in der zweiten, zentralen UWV in München-Oberschleißheim einen Covid-19 Ausbruch, von dem auch Paula betroffen war. Zunächst hofften wir alle, dass Paula schnell wieder gesund wird und in Varese starten kann; das stellte sich aber

als gesundheitlich nicht möglich heraus. So musste die Mannschaft mit Ersatz trainieren. Für Paula war ein EM-Start im Gespräch. Weil sie ihre Mannschaft aber nicht im Stich lassen wollte, schaute sie sich die Rennen in Varese vom Ufer aus mit der großen Fangruppe des DRC an. Die Mannschaft startete mit Ersatz und belegte Platz Vier. Weltmeister wurde Australien mit einer Zeit von 6:44 Minuten.

Leon und Ryan wurden gemeinsam mit Simon Schubert und Constantin Conrad aus Dresden aufgrund guter Vorleistungen im Kleinboot für den Vierer-ohne nominiert. Zunächst ging es nach Dortmund, um in langen Einheiten die Grundlagen zu schaffen. In der UWV auf der Olympia-Regattastrecke München wurde der letzte Feinschliff gelegt.

In Varese angekommen, mussten sie als Vorlauf-Dritte den Weg über den Hoffnungslauf nehmen, wo mit Irland und

Italien zwei ebenfalls stark einzuschätzende Boote im Feld waren. Nach einem tapfer gefahrenen Rennen reichte es nicht für das A-Finale. Für die Mannschaft war dies eine große Enttäuschung - sie hatten sich mehr erhofft. Der Zusammenhalt war in dieser Crew sehr groß und die Crew wollte die WM noch mit einem guten Rennen im B-Finale abschließen. Ach einem starken Rennen konnten sie das B-Finale mit einer Zeit von 5:57 Minuten klar für sich entscheiden. Weltmeister wurde Großbritannien mit einer Zeit von 6:03 Minuten.

Für alle drei lief die WM sicherlich nicht wie gedacht. Umso wichtiger und schöner war, dass die große Gruppe aus Familie und DRC-Fans mit an der Strecke war und die Enttäuschung ein Stück weit teilen konnte. Wie ein altgedientes Vorstandmitglied zum Abschluss sagte: „Natürlich feiern wir gerne mit Euch. Wir stehen euch aber ebenso zur Seite, wenn es nicht läuft.“

Ryan Smith

Leon Knaack (Bug) und Ryan Smith (Schlag) im Vierer-ohne



Versöhnlicher Abschluss

U23-Europameisterschaften in Hazewinkel

Europameisterschafts Bronze! Kann ich mich darüber überhaupt freuen? Ich weiß es nicht, aber ich habe oft gehört "ist doch ein versöhnlicher Saison Abschluss" und dem kann ich zustimmen.

Nach einer Enttäuschung bei der Weltmeisterschaft in Varese, an der ich, wegen einer Corona Erkrankung nicht teilnehmen konnte, wurde ich von den Bundestrainern für die U23-Europameisterschaft nominiert. Mit meiner Zusage für die Teilnahme im Vierer-mit war das Boot komplett.

wird das Boot anfangs zwar unstabiler, aber für unsere Mannschaft war es die bessere Kräfteverteilung.

Nach den ersten Wochenenden Training hatten wir unsere Bootseinstellungen und Technikvorstellung in der Mannschaft abgeglichen und konnten in der U23 an den Kilometerzahlen sowie dem Feinschliff arbeiten. Leider fand diese U23 nicht wie geplant in Berlin Grünau statt, dem DRV fehlte das Geld. Daher wurde die U23 dezentral und für jedes Boot separat



Die hannoversche Trainingsgruppe mit Sydney Garbers (HRC), Timo Strache (HRC), Trainer Thorsten Zimmer, Artem Zakharov, Aaron Erfanian und Paula Becher

Der Vierer-mit wurde von Björn Löttsch dem Landestrainer aus Schleswig-Holstein trainiert. Das Team bestand aus Alissa Burmann (Lübeck), Janne Börger (Ratzeburg), Julia Runge (Berlin), Stina Röbbcke (Celle) und mir, Paula Becher (DRC Hannover).

Die Vorbereitung begann für uns am zweiten August Wochenende als wir für vier Tage in Lübeck bei der Lübecker Ruder-Gesellschaft den Vierer mit trainierten. Anfangs trainierten wir mit Standarriggerung, aber zum nächsten Wochenende entschieden wir uns auf Zwilling zu riggern. Man sagt im Zwilling

abgehalten, was für viele wie auch Aaron (im Senioren-B-Einer) "Heimtrainingslager" hieß. Aaron konnte sich aber zusammen mit Artem, der im Einer für die Ukraine antrat vorbereiten. Ihr dritter Sparrings-partner, war der Deutsche Männerdoppelzweier, der mit den HRC-Sportlern Sydney und Timo besetzt war. Für die vier Männer blieb alles beim Alten: Training bei Thorsten auf dem Kanal im gleichen Boot, in dem sie auch die Deutschen Meisterschaften führen.

Mein Vierer hatte das Glück trotzdem ein bisschen U23-Gefühl zu bekommen und einen Gewässer Wechsel von Lübeck nach

Ratzeburg zu machen. In Ratzeburg, an der Ruderakademie untergebracht, konnten wir dann vom 24. August bis zum 30. August trainieren. Das Wetter spielte zum Glück die meiste Zeit mit, was ja eher untypisch für den Ratzeburgersee ist. Ein Höhepunkt des Trainingslagers war - neben den schnellen gemeinsamen Bootsfortschritten - eine Radtour um den Ratzeburgersee mit einer großen Portion Eis am Ende der Tour.

Bestmöglich vorbereitet ging es am Mittwoch, den 31. August, dann auch schon los nach Hazewinkel in Belgien. Von Ratzeburg aus dauerte die Fahrt sieben Stunden. Vor Ort angekommen, fuhren wir direkt zur Regatta Strecke um Mittag zu essen. Nach dem Essen wurde die EM für uns offiziell eröffnet mit einer Rede (und einer Bitte um Entschuldigung wegen der ausgefallenen U23) vom leitenden U23 Bundestrainer, Markus Schwarzrock.

Die gesamte Europameisterschaft gab einem das Gefühl einer Maschsee-Regatta. Denn die Strecke liegt in einem offenen See, was diese - ähnlich wie den Maschsee - windanfällig macht. Besonders hinter einer Insel bei 800-1200 Metern kam oft ein Seitenwind in die Strecke. Für die Zuschauer gab es einen kleinen Bereich entlang der letzten 250 Meter der Strecke. Hinter der Tribüne standen mehrere Food-Trucks mit verschiedensten belgischen Spezialitäten, wie Belgische Pommes und Waffeln für die beiden Renntage.

Um uns die Zeit bis zu unserem ersten Rennen möglichst schnell und abwechslungsreich zu vertreiben, besichtigten wir an einem freien Nachmittag Antwerpen. Unser Hotel lag mitten in Antwerpen, sodass sich ein Stadtbummel anbot. Im besonders bekannten Diamantenviertel vertrieben wir uns die Zeit und warfen den ein oder anderen Blick von außen in die Schaufenster. Der Aufregung begegneten wir mit belgischer Schokolade und noch mehr belgischen Waffeln. Zum Glück gab es in der Stadt mehrere Cafés, deren Speisekarte sehr einladend gestaltet war und deren Preise deutlich gering waren als in den vorherigen Schaufenstern.

Als die Regatta am Samstag dann endlich begann war der Seniorinnen B Vierer-mit, also mein Boot das erste Rennen des Tages mit der Startzeit 9:30

Uhr. Da nur vier Boote gemeldet waren, waren alle Boote direkt für das Finale am Sonntag qualifiziert. Aaron hingegen musste sich Samstag im Vorlauf schon einmal richtig anstrengen, um mit der direkten Halbfinalqualifikation den Hoffnungs-lauf am Samstagnachmittag zu umgehen. Weniger Glück hatte Artem, der im Vorlauf direkt gegen Aaron antrat und dort leider das Nachsehen hatte. In einem knappen Hoffnungslauf konnte Artem sich ebenfalls für das Halbfinale qualifizieren. Im Halbfinale am Sonntagmorgen trafen Aaron und Artem abermals aufeinander. Das Ergebnis war denkbar knapp, ging aber wieder zu Gunsten von Aaron aus. Also startete Aaron im A-Finale und fuhr um die Medaillen, während Artem im B-Finale antrat.

Der Sonntag war für uns etwas entspannter als für die meisten anderen Bootsklassen, wir konnten ausschlafen und hatten nur ein Finalrennen. Ziel des Tages war das Best mögliche Rennen zu fahren und am Ende alles gegeben zu haben, gemeinsam als Team. Unsere Hoffnung auf einen besseren Platz als Rang drei und somit Bronze wurde enttäuscht. Mit dem Ergebnis sind wir als Mannschaft aber trotzdem sehr zufrieden.

Artem errang in seinem B-Finale den zweiten Platz, insgesamt Platz acht. Ein Ergebnis mit dem er sehr zufrieden war, da er sich im letzten Jahr deutlich weiterentwickelt hat. Aaron konnte in einem spannenden Rennen die Bronzemedaille gewinnen. Ein Lichtblick für ihn und die ersten Schritte in Richtung Saison 2023. Der Doppelzweier mit Sydney und Timo konnte die Silbermedaille

(Unten) Emma Arp (RC Hansa Dortmund), Paula Becher, Anna Hördemann (RC Hansa Dortmund), Nora Radke (Stuttgarter RC) im Vierer-mit Steuerfrau (Annalena Brökel, LRV Mecklenburg Vorpommern)



gewinnen und so die Erfolgsbilanz unserer Trainingsgruppe abrunden.

Ich persönlich habe vor allem für mich viel dazu gelernt, auch im Hinblick auf

meine Ziele für die nächste Saison. Die ganz sicher wieder mit Fiona zusammen im Zweier-ohne gerudert wird.

Paula Becher

Paula (links) auf dem Treppchen



(Oben) Aaron und Paula freuen sich über ihre Medaillen

Von Corona gebeutelt

Saison der „Kanalgruppe“

Wie immer fängt die Saison offiziell mit der Langstrecke in Dortmund an. Um uns optimal vorbereiten zu können, waren wir schon einen Tag vor dem eigentlichen Rennen in der Stadt. Nach einer unruhigen Nacht - einige Leute wurden auf dem Gang vor unseren Zimmern in eine Schlägerei verwickelt - konnten wir aber am nächsten Tag trotzdem alle gute Leistungen erbringen.

Nach Weihnachten stand nun das nächste große Highlight unserer Saison an: Das Trainingslager in Vila Nova de Milfontes (Portugal). Dort konnten wir zwei Wochen dem deutschen Winter entkommen und bei Sonnenschein und bis zu 23° Celsius noch etliche Ruderkilometer sammeln.

Zurück in Deutschland trennte sich unsere Gruppe dann auf verschiedene Lehrgänge und DRV- Trainingslager auf. Während Lena zu den Trainingsmaßnahmen der Frauen-Riemenmannschaft nach Potsdam und Sevilla eingeladen wurde, verschlug es Jonas und David etliche Male nach Essen zu den Lehrgängen der Regionalgruppe West. Fiona Heidemann, Paula Becher, Ryan Smith und Leon Knaack fuhren ins Trainingslager nach Mequinenza (Spanien) mit der U23-DRV-Mannschaft und zu den Lehrgängen nach Rostock oder Dortmund. Ich durfte die Männer-Skull-Mannschaft ins wunderschöne Lago de Azul und ins üblicherweise regnerische Ratzeburg begleiten. Wieder vereint machten wir uns dann im März auf den Weg nach Bellecin (Frankreich), um dort zusammen mit der Leistungssportgruppe aus Frankfurt (unter anderem mit Olympia-Silbermedaillengewinner Jason Osborne) die letzten wichtigen Schritte in Richtung kommende Saison zu machen. Verlieft der Winter bis hierhin doch sehr glatt, gab es nun die ersten Rückschläge. Jonas Schleef und David Erfanian bestritten eine Odyssee aus verspäteten Zügen und schlechten Absprachen mit dem LRVN auf ihrem Weg aus Bellecin zur Langstrecke Oberhausen und wieder zurück - fragt auf jeden Fall mal einen von den beiden nach ihrer Geschichte zur Langstrecke! Fionas Saison wurde durch einen Ermüdungsbruch an einer Rippe leider beendet bevor sie so richtig beginnen konnte und ich infizierte mich, ein paar Tage nachdem wir wieder zuhause waren, mit

Corona. Generell sollte Corona den meisten von uns noch viel zu schaffen machen...

Für Leon und Ryan lief zuerst alles richtig gut, die Ergebnisse auf der Langstrecke in Leipzig und der Frühtest in Krefeld waren richtig gut und auch ein vielversprechender Vierer-ohne schien gefunden, doch dann steckte ein Mannschaftskollege Leon auf der Hügel-Regatta-Essen mit Corona an. Dadurch mussten sie leider auf einen Start bei der zweiten Rangliste verzichten, konnten sich jedoch nach vielem Hin und Her doch noch in einer Renngemeinschaft mit Dresden für die WM-qualifizieren. Hierzu an anderer Stelle mehr.

Auch bei Jonas und David verlief diese Saison sehr holprig. In ihrem letzten Junioren-Jahr zeigten die beiden zuerst sehr starke Leistungen im Zweier-ohne und waren auch im Vierer-ohne mit wechselnden Partnern immer gut dabei. Tragischerweise sorgte dann ein rankheitsbedingter Ausfall (ausnahmsweise kein Corona) zusammen mit einem einzigen schlechten Rennen auf der zweiten Rangliste dafür, dass die WM-Träume wieder in weitere

Entfernung rückten. Die einzige verbliebene Chance war die direkte Qualifikation im Vierer-ohne auf den DJM.

Nachdem Paulas Saison erst holprig - mit wechselnden Partnerinnen - begann, stellte sich bald heraus, dass die neue Kombination mit Malou Wollenhaupt (Kassel) sich nicht verstecken musste. Nach starken Ergebnissen auf den Kleinboot-überprüfungen konnten sich die Beiden auf den deutschen Meisterschaften zwei Silbermedaillen sichern. Damit waren auch die Startplätze auf der U23-WM in Varese gesichert. Doch dann hatte auch Paula Pech. Auch sie infizierte sich und konnte die U23-WM nur von der Tribüne aus verfolgen.

Auch die nicht DRC-Sportler:innen am Kanal hatten mit diversen Corona-Erkrankungen und anderen Verletzungen zu kämpfen, sodass oftmals schon erreicht geglaubte Träume doch noch platzten. Ich hoffe sehr, dass wir an einigen Stellen nächstes Jahr das eine oder andere Missgeschick vermeiden können oder hier und da mal ein bisschen mehr Glück haben.

Nach den eigentlichen Highlights der Saison, den großen Regatten und Zielwettkämpfen, begann nun eine erstmal ruhigere Zeit in der wir einigen Sachen aufholen konnten, die während der Saison oftmals links liegen blieben (Schule, Uni, Freundschaften, ...).



Aaron Erfanian im Einer auf der Hügelregatta in Essen

Jetzt gerade bereiten wir uns wieder auf die Langstrecke Dortmund vor und das Karussell dreht sich ein weiteres Mal.

Aaron Erfanian

Impressionen von der Internationalen Hügelregatta in Essen



Strahlende Gesichter

Meisterschaften der U17 | U19 | U23

Zu den Deutschen U17 / U19 und U23-Jahrgangsmesterschaften in Köln auf dem Fühlinger See reisten 15 DRC-Sportler:innen an. Milan Dzambasevic, Paul Peter, Malte Engelbracht, Thorsten Zimmer und Frederik Stoll reisten als Trainer mit. Ebenfalls reiste Ole Peter an und verpflegte die Sportler:innen aus Hannover sowie die Trainer mit frisch gekochtem Essen. Auf Gesamtplatz acht ruderte der B-Junior Leichtgewichts-Doppelzweier mit Schlagmann Max Broermann und Sascha Lorenz vom RV Bismarckschule, welchen wir mittlerweile als neues DRC-Mitglied begrüßen dürfen, nach einem knapp verpassten Einzug ins A-Finale, aufgrund starker Konkurrenz im Semifinale. Enno Becher, welcher als Ersatzmann im B-Junior Niedersachsen-Achter mitfuhr, verpasste mit seiner Mannschaft den Einzug ins Finale im Hoffnungslauf knapp. Der B-Juniorinnen Niedersachsen-Achter mit Merle Schleaf und Steuerfrau Coralie Hesse mussten sich mit einem vierten Platz zufrieden geben.

Marlene Njofang ruderte krankheitsbedingt in Köln nicht im Achter mit, jedoch feuerte sie ihre Team Kolleginnen stark an. Die B-Juniorin Merle Schleaf fuhr nicht nur im Niedersachsen-Achter mit, sondern auch im Doppelzweier mit Noor Overbeek von Team Nordwest und ruderte auf einen vierten Platz im B-Finale. Bei den schweren A-Junior:innen starteten Schlagfrau Fabienne Hesse mit Alexandra Kasterina im Doppelzweier und gewannen souverän das B-Finale. Sie sicherten sich so den Platz sieben in der Gesamtwertung.

Eine Bronzemedaille gewannen David Erfanian und Jonas Schleaf im Vierer o. Stm. mit der Rengemeinschaft aus Münster. Die Enttäuschung bei den beiden über den dritten Platz war groß, da die WM-Qualifikation somit ausgeschlossen war. Im Achter konnten sich die beiden mit dem siebten Gesamtplatz zufrieden geben. Im Leichtgewichts-Bereich glänzte Anna Schiefer mit Doppelgold im Doppelzweier mit Nora Toibermann aus Hamburg und im

Doppelvierer mit der Rengemeinschaft Rapid Berlin, Ruderclub am Wannsee und Alster-Ruderverein Hanseat. Auch Cara Sue Lüdemann konnte sich mit der Rengemeinschaft Hannoverscher Ruder-Club, Neusser Ruderverein und dem Ulmer Ruder-Club Donau nach einem knappen und spannenden Rennen die Silbermedaille hinter Annas Doppelvierer sichern. Über eine Bronzemedaille freute sich Cara Sue Lüdemann im Leichtgewichts-Einer.

Der ukrainische Junioren-Achter, der am DRC trainierte, gewann Silber für den Hannoverschen Regattaverband. Bei den U23 Sportler/innen räumten Paula Becher, Aaron Erfanian, Leon Knaack und Ryan Smith insgesamt fünf Medaillen ab. Einmal Gold, dreimal Silber und einmal Bronze. Gold gewann der Vierer ohne Steuermann mit Leon Knaack, Ryan Smith und zwei Athleten aus Dresden. Mit diesem Sieg holten sie sich ein Ticket für die U19-Weltmeisterschaft Ende Juli in Varese. Außerdem gewann die beiden noch die Silber Medaille im Rengemeinschafts-Achter. Ebenfalls ruderte Paula Becher mit ihrem Rengemeinschafts-Achter auf den zweiten Platz und holte mit dem Zweier ohne noch eine Silbermedaille. Durch ihre

guten Leistungen wurde sie ebenfalls für die U19-Weltmeisterschaft nominiert. Aaron Erfanian gewann mit seinem Rengemeinschafts-Doppelvierer eine Bronze Medaille. Im Einer ruderte er knapp an der Bronze Medaille vorbei. Trotz seiner

Corona Erkrankung war dies ein versöhnlicher Abschluss der Saison.

ein schöner Saisonabschluss war und zufrieden zurückgekommen sind.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die DJM für die meisten Athlet:innen

Alexandra Kasterina und Cara Sue Lüdemann



Der ukrainische Juniorenachter errudert Silber

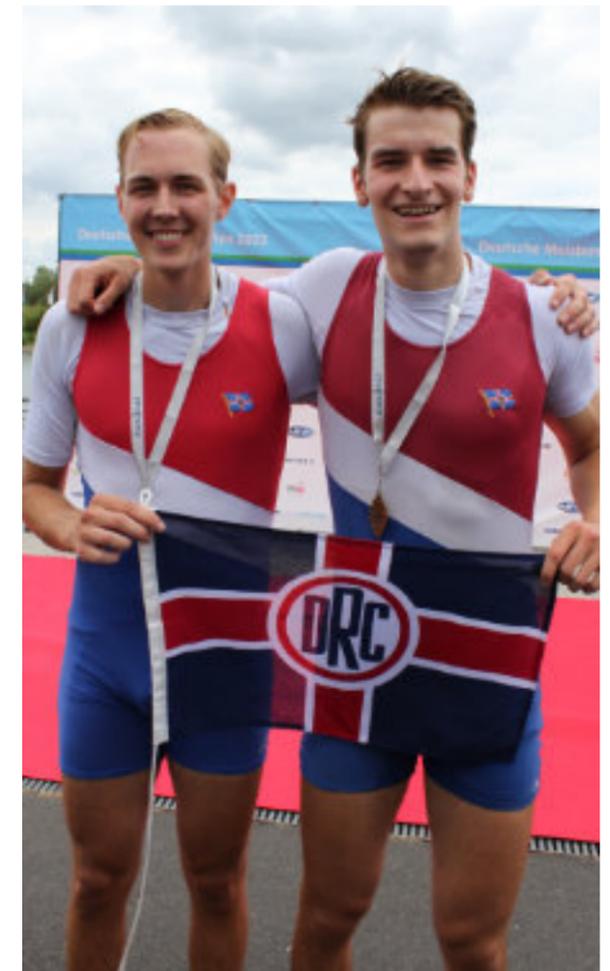
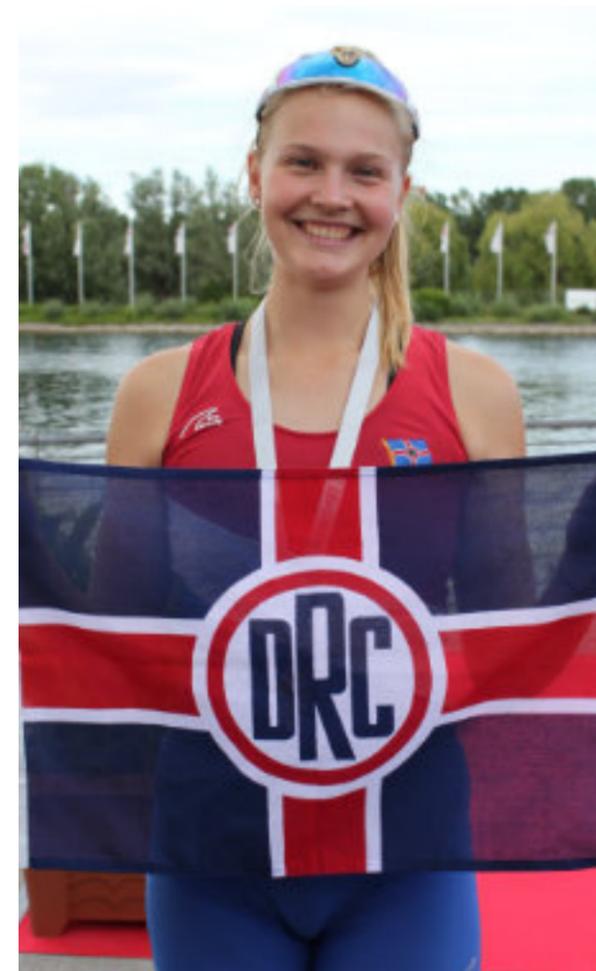
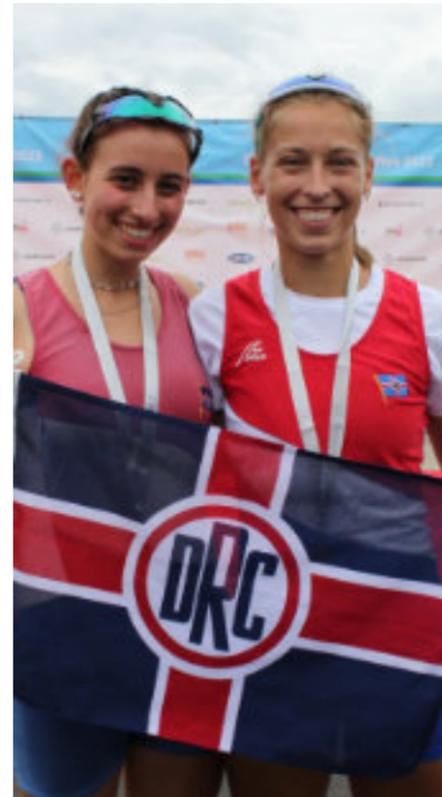
Paula Becher

Ryan Smith und Leon Knaack

Aaron Erfanian

Cara Sue Lüdemann und Anna Schiefer

Jonas Schleaf und David Erfanian



Motiviert in die nächste Saison

Saison der Juniorinnen und Junioren

Die Saison begann für unsere Junior:innengruppe mit einer Preisübergabe: "Das Grüne Band für vorbildliche Talentförderung im Verein", der bedeutendste Nachwuchsleistungssportpreis, wurde Ende letzten Jahres an den DRC übergeben. Damit wird die exzellente Jugendarbeit unseres Vereins gewürdigt. Und damit auch unsere und insbesondere die unserer Junior:innengruppe. Die Richtung, in der es weitergehen sollte, war damit klar.

Zuvorderst beschäftigte uns den ganzen Winter aber die Frage „Bin ich komplett geimpft? Wann muss ich mich testen? Und wie ist überhaupt die Verordnung?“ Nach einiger Zeit, weiteren Impfungen und Tests, hatten wir diesen Punkt aber sehr gut im Griff und konnten wieder voll ins Training einsteigen. Was den Großteil der Winterzeit einnimmt und sich so eintönig gestaltet, dass sogar Langstrecken- und Ergotests als erfreuliche Abwechslung und in diesem Bericht erwähnenswerte Highlights genannt werden können.

Bei den Langstrecken in Dortmund, Oberhausen und Leipzig zeigten vor allem Anna Schiefer und Cara Lüdemann im Einer sowie David Erfanian und Jonas Schleef im Zweier-ohne, dass in dieser Saison mit

ihnen zu rechnen ist. Ähnlich eindrucksvoll war die Marke, die Anna bei den Deutschen Ergomeisterschaften setzte. Mit einer Zeit von 7:30 Minuten konnte sie sich die Silbermedaille in der Konkurrenz der leichten A-Juniorinnen sichern. Ein Tag voller knapper Entscheidungen, der hoffentlich auch nächstes Jahr den DRC-Hantelraum wieder zum Brodeln bringt!

Insgesamt holten die DRC-JuniorInnen drei Landestitel! Marlene Njofang, Anna Schiefer und Jonas Schleef siegten in ihren Alters- und Gewichtsklassen. Dann kam es zu einer Zäsur: Mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine ergriff unter anderem auch das ukrainische U19-Ruderteam die Flucht nach Deutschland. Wir haben versucht, aus den beiden Gruppen eine große Gruppe wachsen zu lassen. Auch wenn das nicht immer geklappt hat und die Sprachbarrieren manchmal noch zu hoch sind, war der Zusammenhalt auf den folgenden Regatten zu spüren und wir Sportler:innen kennen uns mittlerweile und auch unsere Trainer arbeiten miteinander.

Gemeinsam in großer Gruppe ging es dann zu den ersten Regatten der Saison. Es fanden Rennen in Krefeld (Kleinbootüberprüfung), Münster, München und

Bremen statt. Immer wieder erreichten DRC-Sportler:innen gute Platzierungen oder legten sogar am Siegersteg an. Hier sind alle Namen der Gruppe einmal zu nennen, aber Ihr erinnert Euch sicherlich noch an die Gruppe bei der Siegerehrung.

Auch der Juniorenachter der Ukraine konnte seine erste Regatta bestreiten. In München belegten sie den ersten Platz und konnten so mit breiter Brust nach Varese zur U19-EM fahren. Hier gewannen Sie in einem starken Rennen mit beinahe unwiderstehlichem Endspurt die Silbermedaille.

Gleichzeitig starteten wir in Köln auf der großen Juniorenregatta und konnten die ersten Weichen Richtung DJM stellen. Abermals machten Anna und Cara auf sich aufmerksam.

Auf der DJM, unserem großen Saisonziel, gab es für den DRC kleine Wermutstropfen bei einer sonst großartigen Regatta. Marlene fiel coronabedingt aus, ihr ersatzgeschwächter Achter – in dem Merle Schleef ruderte und Coralie Hesse steuerte – wurde knapp Vierter. Mit einigem Pech in der Bootsbesetzung hatten auch David und Jonas zu kämpfen, konnten sich in einem



Fabienne Hesse und Alexandra Kasterin

knappen Rennen aber noch die Bronzemedaille im Junior-Vierer sichern. Enno Becher startete im Junior-B-Achter, kam dort aber nicht über ein enges Rennen im Hoffnungslauf hinaus.

Wesentlich besser erwischten es Max Broermann und Sascha Lorenz, die im Lgw-Doppelzweier der B-Junioren das A-Finale knapp verpassten und insgesamt den achten Platz belegten. Beide haben für das

nächste Jahr viel gelernt. In einem Vereinsboot gingen Alexandra Kasterina und Fabienne Hesse im Doppelzweier der A-Juniorinnen an den Start. Hier konnten Sie das B-Finale souverän für sich entscheiden und damit den Siebten Platz erringen. Glänzend dekoriert kehrten Anna und Cara von der DJM zurück. Gemeinsam machten sie die Farbpalette komplett und konnten mit Bronze, Silber und Doppelgold nach Hause fahren. An dieser Stelle ein großer Dank an unsere Trainer: Malte, Paul, Frede und Milan, ohne Euch wäre sehr vieles nicht möglich gewesen. Danke!

Dann standen die lang ersehnten Sommerferien an, die bei allen von uns wieder große Lust auf das Rudern geweckt haben. Wir sind motiviert für die nächste Saison und werden uns in Skulls und Riemen legen.

Fabienne Hesse



Merle Schleef und Coralie Hesse



Ramons vers les jeux - Row to Olympics – Lasst uns zu den Spielen rudern

Kulturell-sportlicher Austausch in Paris



Die Olympischen Ringe an der Regattastrecke in Paris

Ramons vers les Jeux – Row to Olympics – Lasst uns zu den Spielen rudern

Das verbindende Element des Sports, Abbauen von Grenzen, integrative internationale Zusammenarbeit.

Schönklingende, blumige Wort(e)ülsen), die in jedem Zeitungsartikel stehen, die für Fördergelder unausweichlich sind, die für mich lange Zeit aber nur schwammige Bilder erzeugten. Und natürlich standen genau diese Worte im Entwurf für das Projekt „Ramons vers les Jeux“ als im Herbst 2019 die ersten Gespräche zu dem Austausch stattfanden.

Worum geht es beim Projekt „Row to Olympics“

Rund 250 Jugendliche aus ganz Europa treffen sich zu einem kulturellen und sportlichen Austausch in Paris. Neben der deutsch-französischen Freundschaft soll auch der Kontakt zu Ruder:innen aus Serbien, Tschechien, Ungarn, Großbritannien und Italien vertieft werden.

Gefördert vom Deutsch-Französischen Jugendwerk finden fünf Austausche in fünf französischen Städten statt. Jeweils eine französische und eine deutsche Delegation sowie die Delegation der vorgenannten Drittländer rudern für eine Woche gemeinsam und bilden tri-nationale Achter-Mannschaften. Diese trinationale Achter starten dann auf der Olympiaregattastrecke in Paris in einem großen Wettkampf gegeneinander. Für das Folgejahr findet der Austausch in Deutschland und damit auch in Hannover statt. Im dritten Jahr wird der Austausch im Drittland stattfinden.

Mit dabei sind auch jeweils acht Mädchen und Jungs aus Hannover, die aus allen hannoverschen Rudervereinen kommen.

Was dann geschah, ist weithin bekannt. Im Frühjahr 2020 gab es schlagartig keinen organisierten Sport mehr und kaum noch integrative, ganz abzusehen von internationaler Zusammenarbeit. Aufgrund der unübersichtlichen Lage wurde der Austausch verschoben, aber nicht aufgehoben.

Auch im Jahr 2021 war die Situation noch nicht einfacher und der Austausch wurde abermals verschoben.

Zum großen Glück von Mia Bendtsen, Lea Scherenberg und Jasper Bußmann – aus den DRC-Trainingsgruppen – fand der Austausch dann im Sommer 2022 statt. Zusammen mit 14 weiteren Jugendlichen von RVS, RVH, RVB und HRC konnten beide nach Paris reisen und dort eine französische Auswahl sowie die Gruppe des Ruder-Club aus Győr (Ungarn) kennenlernen.

Unterstützt durch Kennenlernspiele, trinationale Zimmerbelegung und Sprachanimation kamen die Sportler und Sportlerinnen immer weiter zusammen und schlossen Freundschaften. Die trinationale Achterbesetzungen übten fleißig für die große Regatta am Ende des Austauschs. Um als trinationale Mannschaft erkennbar zu sein, erhielten alle einen Einteiler in den Farben der Olympischen Ringe. Für einige waren es die ersten Einteiler der Ruderzeit, entsprechend gab es riesige Freude und

strahlende Augen. Ich würde auch immer noch darauf wetten, dass einige den Einteiler für den Rest des Wochenendes nicht ausgezogen haben.

Das Regattawochenende „Row to Olympics“

Am Regattawochenende sollen Rennen in den trinationale Achtern sowie den Heimmannschaften stattfinden. Zusätzlich fand ein Geschicklichkeitswettbewerb statt. Beim Geschicklichkeitswettbewerb soll mit größtem Eifer Wasser transportiert, ohne die Hände zu benutzen, ein Rennen auf Stand Up Paddles ausgetragen, oder mit Frisbees haargenau auf Ziele geworfen werden, um anschließend einen Eierlauf zu machen.

Entsprechend den Ergebnissen der Ruderrennen und des Geschicklichkeitstest konnten die einzelnen Teams Punkte gewinnen, die anschließend ein Ranking ergaben.

Auch wenn sich die hannoversche Gruppe nur bedingt gegen die sehr starke Konkurrenz durchsetzen konnte, haben alle RuderInnen mit jedem Rennen viel gelernt und vor allem großen Spaß gehabt. Das Team Grün lag am Ende der Regatta auf dem fünften Rang und bekam dafür eine schöne Medaille.



Zusammen mit den restlichen Teams Schwarz, Rot, Blau und Gelb bildeten alle Teilnehmenden in ihren farblich abgestimmten Einteilern die olympischen Ringe nach und setzen ein großes Zeichen für fairen Sport und ein offenes Miteinander. Dies war ein würdiger und schöner Abschluss der Regatta sowie des ganzen Austauschs.

Das Deutsch-Französische Jugendwerk wurde vor dem Hintergrund des Zweiten Weltkriegs gegründet. In der Hoffnung, die Bande zwischen der Jugend beider Länder zu vertiefen, um einen weiteren, neuen Krieg in Europa zu verhindern. Autokratische und nationalistische Tendenzen in verschiedenen Regierungen im Hinterkopf sowie einen Krieg direkt vor Augen, sind die eingangs genannten Worte doch unglaublich wichtig und beschreiben vor allem ganz klare Bilder.

Ich freue mich schon auf den Gegenbesuch der Franzosen und Ungarn im Sommer 2023 hier in Hannover. Ebenfalls freuen können sich die Kinder des Jahrgangs 2009, die dann an dem Austausch teilnehmen dürfen

Frederik Stoll

Aufriggern der Achter mit Mia (2.v.l.) und Lea (2.v.r.)



Der hannoversche Teil des Team Grün



Alles Neu Saison der Kinder

Im letzten Jahr konnten wir mit der Kindergruppe endlich wieder eine recht „normale“ Saison seit dem Anfang der Pandemie erleben. Dabei war vor allem Besonders, dass sowohl für die Sportler als auch für uns als Trainerteam nach der langen Zeit mit pandemiebedingten Einschränkungen viele neue Aufgaben und Erlebnisse auf uns warteten. Das Wintertraining fand wie früher mit einem Hallentrainingstermin, Krafttraining für die Älteren und Ruder- und Ergometer-Einheiten statt. Gerade das Hallentraining brachte unserer großen Gruppe viel Spaß. Da der DRC-Ergocup in diesem Jahr leider wieder nicht stattfinden konnte, veranstalteten wir einen gruppeninternen Ergocup mit unterschiedlichsten Preisen

und auch einem Staffellenrennen. Kurz darauf wurde dann die Regatta-Saison über die „Rudern Pur“-Regatta bei uns auf der Ihme eingeleitet, bei der einige unserer Sportler:innen ihr allererstes Rennen bestritten. Auch neben den Regatten konnten wir den Kindern noch etwas für sie vollkommen Neues bieten: Ihr erstes Trainingslager in den Osterferien. Wenn auch nur hier in Hannover und in deutlich kleinerer Besetzung als geplant haben wir sechs Tage lang gemeinsam trainiert, gekocht, gespielt und zwei Nächte im RVL übernachtet. Im Anschluss sind wir fit mit der Gruppe in die weitere Saison gegangen. Auf vier Regatten kämpften sich die Sportler über Langstrecken mit einer Distanz von 3.000 Meter und Kurzstrecken über 300 Meter oder 1.000 Meter. Die Regatten in Bremen und in Otterndorf lieferten uns dabei allen die Möglichkeit erst einmal (wieder) in den Regatta-Alltag zu finden. Bei diesen Regatten konnten alle

aus der Gruppe teilnehmen und neben Rennerfahrung und vielen neuen Eindrücken konnten sowohl unsere bereits etwas Erfahreneren, als auch die Neu-Anfänger ein paar Medaillen sammeln. Mit einer etwas kleineren Gruppe von zehn Sportler:innen bereiteten wir uns dann auf den Landesentscheid (LE) in Hamburg vor. Dort konnten sich alle fünf Boote qualifizieren und durften beim Bundeswettbewerb (BW) an den Start gehen. Dort gaben sie alle noch einmal ihr Bestes, bevor es in die wohlverdiente Sommerpause ging. Bei der letzten Maschseeregatta im September, die unser diesjähriges Saisonende bedeutete, ging ein Großteil der Gruppe noch einmal gemeinsam an den Start. Aus Trainersicht könne wir sagen, dass es eine schöne, aber auch sehr anstrengende Saison war, in der auch wir noch einiges lernen konnten. Die Sportlersicht erzählen sie Euch besser selber:

„Diese Saison war eine echt coole Zeit die ich sehr vermisse, weil wir alle eine super Truppe waren und ich mit allen sehr viel Spaß hatte.“

Jasper Bußmann (14 Jahre) gestartet in Bremen, Otterndorf, beim LE und BW und auf der Maschseeregatta

„Die Regatten dieses Jahr waren sehr gut, auch wenn das Wetter nicht immer mitgespielt hat, hatte man trotzdem Spaß dabei. Es war auch eine tolle Erfahrung bei dem LE und BW mitzufahren da ich die Jahre zuvor nur Maschseeregatten und Leineregatten gefahren bin.“

Levi Brusberg (14 Jahre) gestartet in Bremen, Otterndorf, beim LE und BW



„Diese Saison war für mich sehr besonders da dies meine allererste Rudersaison war und ich direkt auf so vielen tollen Regatten dabei gewesen bin. Gerade der Bundeswettbewerb war für mich ein Höhepunkt der Saison, da ich dort neue Leute kennenlernte und das Team Niedersachsen vertreten habe. [...] Das Rudern ist mir im letzten Jahr sehr ans Herz gewachsen da ich mich mittlerweile mit den meisten ziemlich gut verstehe und man immer etwas erlebt. Am Rudern schätze ich es sehr, dass man Zeit alleine oder mit anderen Netten Leuten beim Sport verbringt und jeder einen gewissen sportlichen Ehrgeiz hat.“

Clemens Raschke (13 Jahre) gestartet in Bremen, beim LE und BW und auf der Maschseeregatta

„Ich fand diese Saison sehr gut. Es hat viel Spaß gemacht und ich habe viel gelernt. Ich mochte die Regatten sehr.“

Richard Janz (13 Jahre) gestartet beim LE und BW und auf der Maschseeregatta



„Ich gehe gerne zum Rudern, weil es mir sehr viel Spaß macht, wenn man mit dem Boot durchs Wasser gleitet. Weil meine Trainer nett sind. Weil alle Kinder nett sind.“

Janik Matthaei (12 Jahre) gestartet in Bremen und auf der Maschseeregatta

„[...] Die Saison war Aufregend und hat viel Spaß gemacht. Die Strecken sind schön, die Trainer sind Klasse und man lernt immer viele Leute kennen. Im Einer kann man auch mal gut seinen Frust herausrudern.“

Felix Jannis Podworny (11 Jahre) gestartet in Otterndorf und auf der Maschseeregatta

„Ich fand die Saison super toll [...]. Das war meine erste richtige Saison mit Regatten, da wegen Corona vorher keine Regatten stattgefunden haben. Ich fand es super schön mit der Gruppe auf Regatten zu fahren und im Team Niedersachsen am Bundeswettbewerb teilnehmen zu dürfen. Außerdem durfte ich am Ende der Saison mit zum Ruderaustausch nach Paris fahren. Der Austausch war sehr toll und ich habe sogar neue Freunde gefunden. Jetzt bin ich Juniorin und hoffe das es noch mehr solcher schönen Zeiten geben wird.“

Mia Bendtsen (14 Jahre) gestartet in Bremen, Otterndorf, beim LE und BW und auf der Maschseeregatta

„Mir haben an der Saison besonders die Regatten Spaß gemacht, weil ich mein erstes Rennen auf der Regatta in Otterndorf gewonnen habe.“

Max Düsing (12 Jahre) gestartet in Otterndorf und auf der Maschseeregatta

„Ich ruder gerne am DRC, da man insbesondere bei Regatten als Gruppe zusammen wächst vor allem auch beim eigenen Boots-Team. Die Atmosphäre bei den Regatten ist einerseits sehr entspannt, weil die Trainer sich gut um uns kümmern und so viele andere sportbegeisterte da sind, andererseits aber auch immer etwas aufregend und oft, wie in Bremen, beim aufs Wasser gehen chaotisch. Das ist aber der Spaß da dran. Ich hätte mir bei den Regatten häufiger eine Dusch Möglichkeit gewünscht, aber es ging auch mal ohne.“

[...] Ich freue mich schon auf die nächste Saison mit vielen Regatten und den netten Trainern.“

Malte Brackhahn (13 Jahre) gestartet in Bremen, Otterndorf, beim LE und BW und auf der Maschseeregatta

„Ich bin zum Rudern gekommen, weil ich bei einem Nachbarn im Garten einmal Ergo gefahren bin und mir das sehr viel Spaß gemacht hat. Toll war auch meine erste Maschseeregatta.“

Heinrich Starke (10 Jahre) gestartet auf der Maschseeregatta

„In dieser Saison bin ich wieder im Einer gefahren, was ich vor einem Jahr noch nicht gefahren bin. Und heute wird es besser und besser dank der Trainer.“

Rabiya Hohensee (13 Jahre) gestartet in Bremen und auf der Maschseeregatta





Medailenregen

World Masters Regatta in Libourne, Frankreich

Mit 16 aktiven Sportler:innen (DRC, RV Weser Hameln, WSV Altwarmbüchen), einer Unterstützerin im Zwangs-Backoffice (Covid hatte unserer Angarin eine Zwangspause verordnet) sowie einer Bootswartin in Ausbildung (20 Monate alt) sind wir auf unterschiedlichsten Wegen nach Libourne gereist. Da es gute Kontakte zum Ruderverein Ariel aus Bristol gibt, wurde bei den Frauen sogar international gestartet. Unterstützung gab es hier auch noch vom RC Germania Düsseldorf.

Ein liebevoll gepackter Hänger mit zwei Achtern, drei Vierern und zwei Zweiern wurde von Paddy und Philipp begleitet von einem Bully ungefähr 1350 Kilometer in Richtung Atlantikküste gezogen. Dank der hervorragenden Planung der Masters A+B war der Transport früh vor Ort, so dass ideale Lagerplätze für alle Boote in kurzer Entfernung zum An- und Ablege-Bereich gegeben waren. Danke dafür an das Bootstransport-Team.

Die französische Organisation vor Ort war sehr gut und freundlich. Viele helfende Hände aus unterschiedlichen Nationen haben Akkreditierung, Ummeldung,

Steuernummern-Ausgabe und nicht zu vergessen die Kontrolle am Ablege- und am Sieger:Innen-Steg zu einem positiven Erlebnis werden lassen. Speisen und Getränke an der Strecke haben sicher nur bei wenigen die Sehnsucht nach Bratwurst geweckt. Austern, französische Wurst- und Käsespezialitäten, Crémant, Wein, Bier, Kaffee und Croissants haben alle Sinne - so denn gewünscht- angesprochen. Wem die Speisen zu französisch waren, der konnte auf Pommes, Burger und Frittiertes zurückgreifen. Herrliches Wetter und die hervorragende Anlage der Regattastrecke, mit kurzen Wegen und schattigen Plätzen boten Möglichkeiten zur Entspannung, wenn es der Rennkalender und die Umbauten an den Booten zuließen. Feierlich wurde es auch noch. Es gab die Gedenkminuten anlässlich des Todes der Queen mit britischer Hymne sowie am Sonnabend Blasmusik und 80er-Jahre-Party nach dem letzten Rennen.

Unsere Unterkünfte hatten wir erst spät gebucht und so gab es z.T. lange Transfers zur Regattastrecke. Klarer Nachteil der sich vor Ort dann darin bemerkbar machte, dass

spontane gemeinsame Abende an der Strecke nur schwerlich organisiert werden konnten. So blieb auch zur Regattaparty nur ein harter Kern aus drei Sportlerinnen und einem Unterstützer, der bis zum Sonnenuntergang die französische Gastlichkeit jedoch voll auskosten hat. Klarer Lerneffekt: Frühe und gemeinsame Planung. Die Quartiere waren dennoch sehr schön und luden zu Spaß im Pool oder schönen Sommerabenden mit Blick auf die untergehende Sonne ein.

Es war alles drin in Frankreich: unerwartete, aber nicht weniger verdiente Siege ebenso wie Enttäuschungen über den ausbleibenden Lohn für die intensive Vorbereitung. Sonnenschein & Hitze, unterbrochen durch Wolkenbrüche und Regenbogen. Kleine körperliche Zusammenbrüche (leider auch während des Rennens), die jedoch durch einen tollen Team-Zusammenhalt und gegenseitige Fürsorge glücklicherweise aufgefangen werden konnten.

Mit dem Gesamtpaket „WorldMaster in Libourne“ insgesamt zufrieden traten alle

genesen wieder die individuelle Rückreise per Flug, per Bahn, per Wohnmobil und Auto an.

Aus unseren Reihen dürfen sich nun World Masters Ruderinnen nennen: Freia Kentschke, Susi de Vries, Fanny Marshall/ Bristol Ariel (Ersatz für die Angarin Birgt Flohr), Suse Diener, Ann-Christin Meier, Wiebke Schütt, Anne Gerlach, Sabine Siegmund, Annette Winghardt (Siegreich im Masters-Frauen-C & A Achter sowie im Masters-Frauen-Doppelvierer mit Lisa Thiem/RC Germania Düsseldorf. Weitere Starts erfolgten im Frauen-Masters-B Achter, Frauen-Masters-A Doppelzweier, Masters-Frauen-B Doppelvierer und Masters-Frauen-C Vierer-ohne. Susanne

Schäfer ruderte in Libourne im Einer und Mixed-Doppelzweier.

Die Masters-Männer Fabian Wolff, Patrick Doering, Sven Schubert, Gregor Carsjens, Tobias Vankerkom, Kai Lambrecht, Tobias Cantz, Philipp Höfer und Steuerfrau Ann-Christin Meier stellten sich der starken Konkurrenz trotz kurzfristigen Krankheitsausfällen in ebenso zahlreichen Bootsklassen und platzierten sich dabei insbesondere im Masters-Männer-B Achter und Masters-Männer-B Zweier-ohne sowie im Masters-Männer-A Doppelzweier im vorderen Feld.

Zum Abschluss der Regatta ging es mit vereinten Kräften im Mixed-Achter ein

letztes Mal auf die 1000 Meter lange Strecke. In einem nach vorne überraschend knappen Kampf bis auf die Ziellinie erreichte die Mannschaft am Ende einen dritten Platz, der bereits jetzt Lust auf die nächste Worldmasters Regatta macht!

Die Worldmasters Regatta in Libourne war eine großartige Erfahrung im Besonderen in der Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Vereinen und allen Altersstufen. (Master:innen A bis F). Gerne reisen wir wieder zu einer Masters-WM. Vielleicht ist 2024 für die eine oder den anderen ein gutes Trainings-Ziel: Austragungsort ist dann der Beetzsee in Brandenburg.

Wiebke Schütt

Männer-Vierer mit Steuerfrau: Ann-Christin Meier, Philip Höfer, Tobias Cantz, Sven Schubert und Fabian Wolff



Maschsee live!

Landesmeisterschaften auf dem Maschsee

Endlich wieder eine Regatta auf dem Maschsee! Der Hannoversche Regatta-Verband richtete in diesem Jahr die Niedersächsischen Sprint- und Landesmeisterschaften auf dem Maschsee aus. Vor heimischer Kulisse gab es dabei an beiden Tagen zahlreiche Titel und Medaillen. Aber ein ganz besonderer Dank gilt allen unseren vielen fleißigen Ehrenamtlichen vor und hinter den Kulissen, im Regattabüro, an den Verpflegungsständen, auf den Startpontons, beim Aufbau, Abbau und der Organisation drumherum, allen voran an Jule Lichtenberg und „Kurby“ Dietrich. Und natürlich vielen Dank für die leckeren Kuchenspenden!

Christian Held



Niedersächsische Landesmeisterin im Juniorinnen-Einer A: Fabienne Hesse



Erfolgreich: Sven Schubert und Tobias Vankerkom im Männer-Doppelzweier



Niedersächsische Landesmeisterinnen im Frauen-Doppelzweier: Anna Schiefer und Fiona Heidemann

Familiärer Abschluss der Saison

Head of the Leine 2022



Breitensport-Mixed-Achter des DRC: (V.l.) Stf. Gesa Lindenau, Petra Rangen, Dagmar Dabrat, Stephan Prinz, Klaus Boye, Anneke Brockmann, Marlena Wieland, Michael Lewandowski, Sascha Meyer

Mehr als 60 DRC-Mitglieder legten sich bei der 21. Auflage der hannöverschen Langstreckenregatta „Head of the Leine“ des Rudervereins Linden von 1911 e.V. in die Riemen.

An der Achter-Wettfahrt zwischen Lodemannbrücke (Ihme) und der Zieldurchfahrt in Höhe des Lindener Stegs an der Leine nach rund vier Kilometern auf Zeit beteiligten sich sieben DRC-Achter, sowie zwei weitere Großboote mit DRC-Beteiligung. Mit dabei waren auch zahlreiche

unserer Masters-Ruderinnen und -Ruderer sowie unser Nachwuchs in einem Junioren- und in einem Mixed-Juniorinnen-Achter.

Von den Brücken und natürlich auch von den DRC-Stegen aus wurde kräftig angefeuert.

Christian Held

Sportliche Männer: Artem Kasterin, Matthias Arnold, Hannes Alten, Cornelius „Kurby“ Dietrich, Tom-Otis Brandes, Hendrik Hellhammer, Ole Peter, Jana Hülsmeier, Julius Peschel



Clubleben 2022

Anrudern im April



Der Vorstand mit „Otto“, Carl, „Piet“ und Markus



Iryna Dotsenko taufte in ihrer Funktion als Generalsekretärin des ukrainischen Ruderverbandes den Achter für die U19-Junioren Nationalmannschaft (daneben Anton Voruncuk, der übersetzte)



Trainer Frederik „Frede“ Stoll erhält die Silberne Trainernadel des Deutschen Ruderverbandes von Mario Woldt, Sportdirektor



Der Ukrainische U19-Nationalachter
Aaron Erfanian bei der Taufe seines Bootes

Der Ukrainische U19-Nationalachter



Mondscheinrudern im August



Siegerehrung im Oktober



(Bild links:) Frank-Arne „Limpi“ Limprecht erhält die Silberne Clubnadel für 25-jährige Mitgliedschaft, Laudatio hielten Cathrin Boeckler (links) und Alexandra Jaritz (2.v.l.)



(Bild rechts:) Unsere ehemaligen Weltmeisterinnen Michelle Davill und Angelika Michel nach langer Zeit wieder bei einer DRC-Veranstaltung!

Christian Held mit Lena Osterkamp und Frauke Hundeling, sowie den Trainern Thorsten Zimmer und Frederik Stoll

Große und erfolgreiche Junior:innengruppe





Flotter Fünfer

Coastal Boat Tour von Douro bis Porto

Nun sind sie endlich da. Die Ruderinnen und Ruderer aus Hannover: Milda, Erica, Gudrun, Olli, Gerdchen, ihre Ruderfreund:innen aus Benrath und Altwarmbüchen. Lange haben wir, fünf Coastal-Vierer, auf sie gewartet. Die Lufthansapiloten hatten versucht, die Anreise zu stoppen – aber dieser flotte Fünfer ist nicht aufzuhalten. Viele Stunden genossen sie die schöne besuchenswerte Altstadt von Porto mit ihren ansehnlichen Häusern, Palästen, ihren lebensfrohen Menschen, die in riesigen Heerscharen die Flussufer der Douro zwischen endlos vielen Verkaufsständen hinauf und hinab pilgern. Ein Spaziergang über die berühmte, von Eiffel erbaute Brücke, Portweinprobe, gemeinsames Speisen mit vielen Gängen, Wein und Super Bock (Bier). Die Genusstage für Augen und Gaumen in Porto waren viel zu kurz.

Von einem mit endlos vielen Wandfliesen, die die Geschichte Portugals erzählen, geschmückten wunderschönen alten Bahnhof ging es dann knapp zweihundert Kilometer in einem Nostalgieexpress flussaufwärts zum Startpunkt in Pocinho. Die meiste Zeit verläuft die Strecke, ständig mit Blick auf den Fluss, nur wenige Meter oberhalb des Douro. Sie konnten also schon mal die Wanderruderstrecke mit den Augen genießen.

Nach einer kurzen Pause in der Unterkunft, einem Ruderleistungszentrum, kamen sie endlich bei uns an. Bewaffnet mit dem typischen Zehn-/Dreizehner in der Hand, haben sie alles, was ging, bei uns angeschraubt: Ausleger, Stemmbretter, Steuersitze... Eine kurze Belehrung über die Steueranlage und dann durften sie unsere 130 Kilo in unser Element hieven. Gut, dass sie so zahlreich waren, eine Besatzung allein hätte das nie geschafft!

Die erste Tagesetappe begann und ... Lehrstunde: Wie steuert ein Lehrling einen Coastal-Vierer? Antwort: Immer im Kreis. HaHa, die haben ja gar keine Ahnung, dass wir keinen Kiel und kein Schwert haben, das den Geradeauslauf sichert. Es dauerte reichlich Kilometer, bis die Steuerleute uns halbwegs geradeaus steuern konnten. Und nun ab mit ihnen in die nächste Schleuse. Wegen der „Steuerkunst“ ein schwieriges Manöver. Und für alle eine neue Erfahrung: Am Begleitmotorboot festmachen, Skulls in die Boote (!), haarsträubend, aber wir ruhen sicher auf dem Wasser. Dann 33 Meter hinab mit ihnen. Der Blick nach oben gibt noch ein bisschen Himmel frei. Geschafft, nun noch ein gutes Stündchen rudern. Wir sausen mit Höchsttempo über das Wasser – so um die sechs Kilometer pro Stunde. Schon bald hat das Personal lange Arme und freut sich auf den Feierabend der Ruderer: genussvoll portugiesisch speisen – mit sechs bis sieben Vorspeisen, Hauptgang, Dessert und vielen kühlen

Getränken. Wegen des Weines sind sie ja hergekommen, nun ja, auch wegen der Landschaft.

Am Morgen danach: Ruderstrecke so ca. ungefähr 28 portugiesische Kilometer. Rutschen sie auf einer Pobacke ab. Dachten sie. Wir haben unser Gewicht und tun uns schwer, schnell und zügig zu laufen. Die Ruderei war zäh. Weinterrassen soweit das Auge reicht, wenige Orte, in den Weinbergen verstreut liegende Fincas. Hin und wieder ein Flusskreuzfahrtschiff. Die warfen mit hohen Heckwellen um sich. Auf die Ihmeruderer kamen meterhohe Wasserberge auf Augenhöhe zu. Die rheinerprobten Mitrudereinnen wurden etwas leiser. Für uns Coastal Boote waren die Wellen nur Genuss. Das ist unser Element. Mit keinem Tropfen sind sie in unser Boot gekommen. Gegen Ende waren alle abgeschlafft und froh, das Ziel erreicht zu haben.

Nun mal etwas zur Ruderstrecke: Wir werden so ca. 190 Kilometer gemeinsam über den Douro gleiten. Bis auf die letzten zwölf Kilometer vor dem Ozean haben sie dem Fluss das wilde Leben genommen. Zu viele Weintransporte auf dem Wasserweg scheiterten an Stromschnellen und Felsen. Mit sechs Staustufen, jeweils über 30 Meter Höhenunterschied, ist der Fluss praktisch in eine langgestreckte schmale Seenplatte verwandelt, die länger als 200 Kilometer ist. Auf den ersten gut 100

Ruderkilometern durch ein riesiges Weinbaugebiet werden wir von terrassierten Weinbergen begleitet. Der Douro muss sich immer wieder durch enge Felsentore zwängen und schafft uns so fantastische Landschaften. Da der Douro in ein enges Flusstal gezwängt wird, ist trotz der Aufstauung das Ufer immer zum Greifen nah. Vom Wasser aus ist jeder Grashalm zu erkennen, wegen der Enge auf dem Fluss wird jeder Steuerfehler gleich eine Uferannäherung, die man tunlichst meiden sollte. An den felsigen steinigen Ufern gibt es nur wenige Anlegemöglichkeiten. Jeder Entwässerungshalt ist mit Risiko verbunden.

Die Weinberge werden abgelöst von bewaldeten Hügeln, an denen sich überwiegend Eukalyptuswälder ausdehnen. Nach wie vor viel Natur, wenige Orte und kaum ein menschliches Wesen zu entdecken.

So 40 Kilometer vor Fahrtende in Porto ändert sich die Bebauung auf den Ufern. Die Großstadt Porto macht sich langsam, aber stetig bemerkbar. Erst Ferienhäuser, dann Villen, Landgüter, plötzlich gehäuft zu Dörfern, und dann erscheint die prächtige Kulisse von Porto.

Nun noch als Highlight unter der Stahlbaubrücke von Eiffel hindurch und wir sind am Ende der Reise angekommen.

Hier drängt sich alles, was schwimmen kann, auf dem Wasser: ehemalige Weintransportschiffe als Touristenausflugsfahrer, Flusskreuzfahrtschiffe, Jetskis, Motorschiffe und Motorjachten. Unter dem Wahrzeichen von Porto pflügen



sie chaotisch durch das Wasser. Im Getümmel der meterhohen Wellenberge werden die Ruder:innen auf den letzten Metern ihrer Fahrt richtig nass gemacht. In den Booten steht das Wasser fast bis auf Rollsitzhöhe. An den Steg! Jeder denkt: Finale furioso: Et hat noch einmal jut jejangen.

Was bleibt: Es war eine bemerkenswerte, oft anstrengende Tour, gute, einige sogar ausgezeichnete Quartiere, eine Fahrtenleitung, die uns mit Motorboot und zwei Kleinbussen begleitete/betreute und uns bestens versorgt hat. Reichhaltige portugiesische Tafelrunden, Fincabesuch mit regionalen Speisen und natürlich viel

Wein, Portweinprobe und die Stadt Porto, sie ist eine Reise wert.

Ach ja: großen Dank, liebe Ruderinnen und Ruderer, dass ihr uns gut und unverseht wieder in Porto auf das sichere Ufer gebracht habt.

Eure Coastal Boote

Oliver Puncken

Reisegruppe mit Gudrun, Erica, Milda, Oli und Gerdchen



Wacker gen Westen

Rhein-Marathon 2022

Auch in diesem Jahr hatte sich eine kleine, wackere Truppe des DRC zur Teilnahme am Rhein-Marathon entschieden.

Aufgrund unserer guten Beziehungen zur Rudergesellschaft Benrath, die 2021 im Rahmen einer gemeinsamen Wanderfahrt in Polen entstanden waren, konnten wir diesmal ohne eigenes Boot anreisen. Dass für die Veranstaltung eine erfahrene Steuerperson mit Rhein-Erfahrung gefordert wird, sollte auch kein Problem sein, weil die Benrather ihren Jugendwart Felix dafür gewinnen konnten. Das Boot „Mr. RGB“, ein Baumgarten C-Vierer, war bei unserer Ankunft in Leverkusen bereits transportiert und sogar schon aufgeriggert, so dass wir uns direkt an das großzügige Verteilen von Klebeband zwischen den Auslegern machen konnten – eine bewährte Technik zur Abwehr eventuell eintretender Wellen.

Bei einem gemeinsamen Abendessen im lockeren Rahmen am Vorabend haben wir noch einige der übrigen Teilnehmer aus Benrath und unseren Steuermann kennengelernt und die Regattataktik besprochen. Am Samstag kam es dann jedoch anders und wir mussten wir aus gesundheitlichen Gründen kurzfristig eine Umbesetzung vornehmen: Felix war glücklicherweise bereit, die Strecke auch



Björn Gerß, Felix Logar (RG. Benrath), Rainer Egler, Bernd Dralle und Oliver Puncken

zu rudern, was er als „Einsmann“ zur Freude aller mit Bravour getan hat. Björn (der jetzt etwas schwerere Steuermann) hatte erfreulicherweise schon Rhein-Erfahrung und durfte daher seine Steuerkünste unter Beweis stellen.

Insgesamt waren 150 Boote gemeldet, darunter einige aus den Niederlanden, England und Irland.

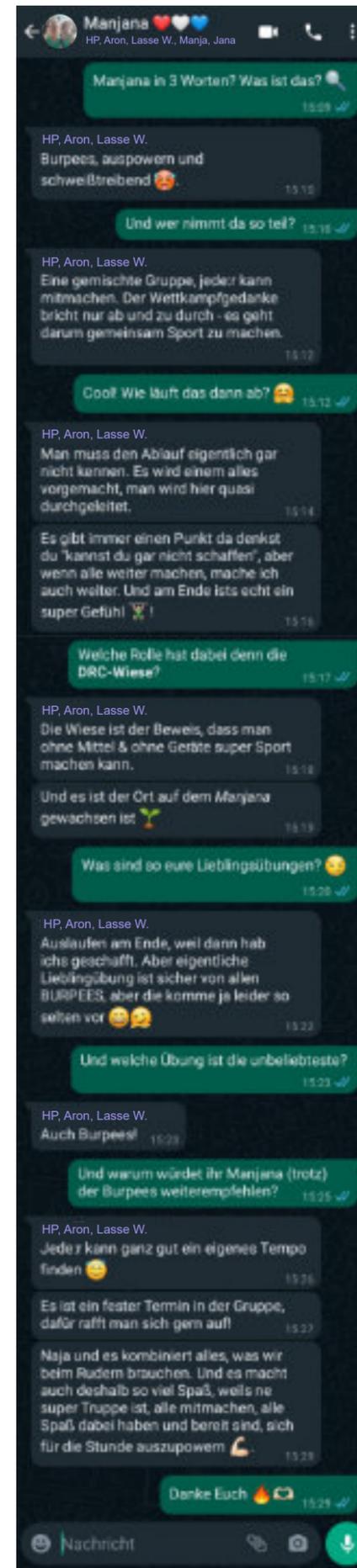
Durch unsere recht späte Startzeit um 12:20 Uhr hatten wir am Vormittag reichlich Zeit, das Boot für den Rhein bei Wind und Wellen fit zu machen. Neben den Abdeckungen an Bug und Heck wurden besagte breite Folienstreifen vom Bug zum Heck an den Auslegern entlang angebracht, um die Wellen abzuhalten. Auch die von den Wetterfröschen angekündigten Regenschauer machten im Wesentlichen den Mannschaften am Vormittag zu schaffen, während wir die Strecke nur mit leichtem, kurzen Niesel absolvieren konnten. Getrübt wurde das Vergnügen allerdings durch deutlichen Gegenwind, und die zum Teil hohen Wellen sorgten für die eine oder andere Stampfbewegung mit kräftigen Spritzern, so dass der Steuermann einiges an Wasser zu schöpfen hatte. Für uns, die wir sonst eher ruhiges Wasser gewohnt sind, waren das anspruchsvolle Rahmenbedingungen.

Die Tatsache, dass wir von einigen Booten überholt wurden, ließ in uns die Erkenntnis reifen, dass wir für die Siegerehrung wohl keine Zeit einplanen müssten und dass für eine erfolgreiche Teilnahme eine bessere Vorbereitung nötig wäre. Ungeachtet dieser Nebensächlichkeiten haben wir ohne Pause im guten Gleichklang die 42,2 Kilometer absolviert und das Ziel am RC Germania Düsseldorf nach 2:50 Stunden erreicht. Freundlicherweise wurden wir beim Herausnehmen des Bootes durch viele Helfer unterstützt – möglicherweise war uns eine leichte Erschöpfung anzusehen.

Das Nachholen unseres PKW hatten die Ruderkamerad:innen aus Lehrte mit übernommen. So konnten wir nach dem Verladen des Bootes einige Leckereien vom Grill genießen und zusammen mit anderen Sportler:innen bei einem kühlen, typisch Düsseldorfer Getränk dieses eindrucksvolle Rudererlebnis ausklingen lassen. Mit Blick auf diese 1½ Tage waren wir uns mit unseren Urteilen einig: Kurz und gut! Und vielen Dank an die Veranstalter und unsere Unterstützer aus Benrath und Lehrte.

Oliver Puncken

Manjana-Sport



Herzlichen Glückwunsch zur Geburt!



Am 9. Mai 2022 wurde „Ellie Corujas Schmidt“ in Zürich geboren, Tochter unseres Olympiateilnehmers Thorsten Schmidt und Cristina Corujas



- ✓ Möbel
- ✓ Messebau
- ✓ Einbauküchen
- ✓ Objekteinrichtungen
- ✓ Denkmalschutz
- ✓ Reparaturservice
- ✓ Einbruchschutz
- ✓ Wintergärten
- ✓ Fenster- Türen, Haustüren in Holz, Alu und Kunststoff

Tischlerei Kaiser + Gent

Geschäftsführer: Patrick Doering / Thomas Post

Ikarusallee 8b

30179 Hannover

Tel.: 0511/260 900-0

www.kaiser-gent.de



Fiduz Gebäudereinigungs GmbH

Kopernikusstraße 32
30853 Langenhagen
Tel. 0511 - 72 53 53 - 0
www.fiduz.de
info@fiduz.de



Wir lieben sauber.